

Das Bote aus dem Riesengebirge.



• Beste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgs-Region.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 8.15,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) M. 7.05,
monatlich M. 2.35. — Bei den Anzeigenbestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Nr. 52. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Dienstag, 2. März 1920.

Anzeigenpreis:
Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortverkehr . . . M. 0.45,
für darüber hinauswoh. Auftraggeber M. 0.55,
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell M. 1.75.

Jeruus: Geschäftsstelle Nr. 38.

Jeruus: Schriftleitung Nr. 267.

Wann sind die Reichstagswahlen?

Von Dr. Walther Schreiber (Halle),
Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Es gehört zu den seltsamsten Kampfmitteln der Oppositionsparteien, daß sie der Regierung einen Vorwurf daraus machen, daß die Neuwahlen zum Reichstag noch nicht ausgeschrieben sind. Sie verbreiten im Lande die Auffassung, als wenn die Regierung die Wahlen zum Reichstage nur deshalb hinausgeschöbe, um sich und die gegenwärtige Mehrheit möglichst lange im Besitz der politischen Macht zu erhalten. Wie wenig berechtigt dieser Vorwurf ist, und wie sehr er lediglich ein demagogisches Mittelchen darstellt, um urteilslose Wähler gegen die Regierung zu beeinflussen, lehrt schon die Tatsache, daß selbst oppositionelle Politiker, die die wirkliche Sachlage überschauen, gelegentlich offen zusehen, daß die kommenden Reichstagswahlen nach Lage der Dinge die gleichen Mehrheitsverhältnisse bringen werden, die jetzt die Regierung bildet. In der Tat kann ja auch niemand, der über die Verhältnisse einigermaßen unterrichtet ist, zweifeln, daß die kommenden Wahlen für die drei Koalitionsparteien eine sichere Mehrheit bringen werden. Wer sich das Stimmenverhältnis bei den Nationalversammlungswahlen in die Erinnerung zurückruft, und die Stimmenverschiebungen bei den verschiedenen Reichstagswahlen seit Bestehen des Deutschen Reiches kennt, der weiß, daß selbst eine Agitation nach amerikanischem Muster nicht in der Lage sein wird, den rund 4 Millionen Stimmen der Rechtsparteien gegenüber den rund 26 Millionen ihrer Gegner bei den nächsten Wahlen eine Mehrheit zu verschaffen. Und selbst wenn eine erhebliche Abwanderung mehrheitssozialistischer Wähler zu den Unabhängigen eintreten würde, so könnte auch das nicht hindern, daß die drei Koalitionsparteien bei den nächsten Wahlen über eine zuverlässige Mehrheit verfügen, zumal eine Stärkung der Unabhängigen die Aussichten der Rechtsparteien auf eine Uebernahme der Regierung naturgemäß nicht verbessert. Nach alledem besteht auch vom Standpunkt derer, die die gegenwärtige Regierung bekämpfen, gar kein Anlaß, auf eine besondere Beschleunigung der Reichstagswahlen zu drängen. Wenn die Opposition gleichwohl die Neuwahlen so stürmisch fordert, so erhebt sich hieraus klar und deutlich, daß sie sich von anerkannten sachlichen Gesichtspunkten nicht leiten läßt. Es ist ja auch selbst, daß die Rechtsparteien, die sonst jederzeit sich gegen kurze Legislaturperioden der Parlamente gewandt haben, ausgerechnet jetzt, wo ihnen die Mehrheitsverhältnisse nicht günstig sind, den umgekehrten Standpunkt vertreten.

Natürlich müssen die Neuwahlen stattfinden, sobald es nur irgend möglich ist. Die Deutsche Demokratische Partei tritt energisch dafür ein. Aber tatsächlich bestehen die erheblichsten sachlichen Gründe dafür, daß die Wahlen zum Reichstag noch nicht stattfinden können. Es wäre ein durchaus unerwünschter Zustand, wenn jetzt die ordnungsmäßige Beratung und Beschließung des Staatshaushalts durch Neuwahlen hinausgeschoben werden würde. Dazu kommt, daß die Einleitung der künftigen Wahlreise von dem Ergebnis der

am Schluß des vorigen Jahres stattgefundenen Volkszählung abhängt und daß dieses Ergebnis gegenwärtig noch nicht so weit verarbeitet ist, um eine zuverlässige Neueinteilung der Wahlkreise bzw. eine gerechte Verteilung der Mandate aus den einzelnen Wahlkreisen vorzunehmen. Die Verteilung der Mandate zur Nationalversammlung mußte nach Lage der Sache entsprechend der im Jahre 1910 erfolgten letzten Volkszählung erfolgen. Es konnte dabei ohne Unbilligkeiten nicht abgehen, da sich seit 1910 die erheblichsten Bevölkerungsveränderungen ergeben haben. Dagegen würde man mit Recht der Regierung den Vorwurf der Uebereilung machen, wenn sie für die kommenden Wahlen die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Bezirke nicht genau nach der wirklichen gegenwärtigen Bevölkerungszahl vornehmen wollte. Es kommt hinzu, daß infolge der ausstehenden Abstimmungen in deutschen Grenzgebieten heute noch kein Mensch weiß, welche Landesteile in Zukunft wirklich zum Deutschen Reiche gehören werden. Die Gewißheit hierüber müßte doch verständigerweise die erste Voraussetzung für die Vornahme von Neuwahlen sein. Oder sollen die Neuwahlen in den übrigen Landesteilen stattfinden, in denen von der Entente besetzten Abstimmungsgebieten aber nicht? Den Oppositionsparteien wird außerdem ebenso wie den Regierungsparteien daran liegen, daß unsere Kriegsgefangenen wenigstens bei den kommenden Reichstagswahlen ihre Stimme über die Gestaltung der deutschen Zukunft mit in die Waagschale werfen können. Auch dieser Gesichtspunkt fordert eine Hinausschiebung der Wahlen bis wenigstens die Kriegsgefangenen aus Frankreich vollzählig heimgekehrt sind. Alle diese Erwägungen sprechen überzeugend dafür, daß die Wahlen zum Reichstag kaum vor dem Herbst dieses Jahres stattfinden können.

Wenn die Rechtsparteien und auch die Unabhängigen trotz dieser Sachlage gegen die Regierung wegen der angeblich absichtlichen Verzögerung der Reichstagswahlen Stimmung zu machen versuchen, so spricht offenbar bei ihnen auch das Gefühl dafür mit, daß sie befürchten, daß eine immer größere Mehrheit des deutschen Volkes mit der Zeit einsehen werde, wie haltlos die Angriffe der Opposition gegen die Regierung sind. Der erfreuliche Erfolg unserer Regierung in der Auslieferungsforderung hat bereits weitesten Kreisen des Volkes die Augen darüber geöffnet, wie unberechtigt die Verdächtigung war, daß unsere Regierung in dieser nationalen Ehrenfrage versagen würde. Dazu hat sich in den letzten Tagen ein neuer und ganz bedeutsamer Erfolg der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet gesellt: die Erhöhung der Arbeitszeit nicht nur im Kohlenbergbau, sondern auch in zahlreichen anderen Betriebszweigen, die fortschreitende Gesundung im Eisenbahnwesen, die die Regierung mit Energie und Umsicht herbeiführt, wird die Wählerschaft immer mehr lehren, daß es wieder vorwärts geht mit Deutschland und daß die Regierung ihre Pflicht tut. Es ist kein Zweifel, daß sich damit die Wahlausichten der Opposition von Tag zu Tag verschlechtern, und deshalb fordert sie so stürmisch die Neuwahlen zum Reichstag, die nicht das vaterländische Interesse, sondern höchstens das Parteivorteil der Minderheit erbeifcht.

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

Die Stellung Südekums erschüttert.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat sich gemeinsam mit der sozialdemokratischen Fraktion der Preussischen Landesversammlung mit der von dem sozialistischen Finanzminister Dr. Südekum der Preussischen Landesversammlung unterbreiteten Vorlage über die Abfindung des ehemaligen Königs von Preußen und deutschen Kaisers beschäftigt. Es kam dabei einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß die Vorlage nicht die Zustimmung der Sozialdemokratie finden könne, sondern von ihr abgelehnt werden müsse. Im Anschluß daran wurde Sonntag in einem außerordentlichen Verbandstag der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Groß-Berlin, an dem auch Ministerpräsident Firsich, Kultusminister Hänisch und Reichsernährungsminister Schmidt teilnahmen, einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der auf das Schärffste gegen die der Preussischen Landesversammlung zugegangene Vorlage über die Abfindung des ehemaligen Königs von Preußen protestiert, und verlangt wird, daß durch Reichsgesetz das gesamte Grundvermögen der Krone für den Staat enteignet wird. Falls die Vorlage Südekums von den bürgerlichen Parteien beschlossen werden sollten, sei das Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Preussischen Regierung die selbstverständliche Folge.

Das Zentrum wartet die Urteile ab.

Die Vorstände der Zentrumspartei des Reiches und der Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung erörterten gelegentlich ihrer Tagung am 28. Februar die Angelegenheit des Reichsfinanzministers Erzberger. Die einseitige Stellungnahme würde, wie von beiderseitiger Seite mitgeteilt wird, in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Reichsparteitages vom 23. Januar vorbehalten, bis die tatsächlichen Feststellungen des Urteils in der schwebenden Strafsache gegen Dr. Helfferich und die Ergebnisse des Verfahrens vor der Steuerbehörde gegen Erzberger vorliegen. Die Berichte der Presse können als genügende Grundlage für die endgültige Stellungnahme nicht dienen.

Die Erhöhung der Getreide- und Kartoffel-Preise.

Zustimmung des Reichsrates.

3 Berlin, 29. Februar.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats, die am Sonntagabend unter Vorsitz des Ministers Dr. David stattfand, wurde eine Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 angenommen. Unter Verbeibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung soll danach der an die heimischen Abnehmer zu zahlende Mindestpreis für den Rentner Weizen und dem Weizen gleichstehender Getreidearten mindestens 55 Mk. und für Roggen, Gerste und Hafer 50 Mk. und für den Rentner Kartoffeln 25 Mk. betragen. Wie der Berichterstatter mitteilte, sind diese Preise auf Grund sorgfältiger und umfangreicher Untersuchungen des Reichswirtschaftsministeriums festgestellt worden, die sich auf mehr als 1000 Einzelbetriebe erstrecken. Dabei wurde festgestellt, daß die hauptsächlichsten Produktionskosten der Landwirtschaft bereits im ersten halben Jahre 1920 sich auf die Gesamthöhe der vergangenen Jahres belaufen würden. Die besonders erhebliche Steigerung der Kartoffelpreise rechtfertigt sich nach Ansicht der Regierung daraus, daß im kommenden Wirtschaftsjahr bei den wenig günstigen Aussichten der Getreideernte die Kartoffel die Hauptnahrungsbasis bilden werde und darum ein besonderer Anreiz zur Steigerung des Anbaus geschaffen werden müsse. Die Bekanntmachung der neuen Sätze soll noch vor der Frühjahrbestellung erfolgen. Die Regierung hofft davon einen starken Anreiz zur Steigerung der Produktion. Uebrigens sollen diese Preise nach Beginn der Ernte noch eine Reduktion erfahren, auch im Sinne einer eventuellen Steigerung, wenn sich der Umfang der Ernte einigermaßen übersehen läßt. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß von einer Steigerung der Produktion tatsächlich das Schicksal des Deutschen Reiches abhängt.

Das Probe-Verfahren.

Ueber die neueste Forderung der Entente meldet heute das Reutersche Büro:

Die Alliierten haben zugestimmt, daß einem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Kriegsverbrecher als Probefälle abzuurteilen. Es wurde beschlossen, Deutschland eine Liste von 46 Namen zu übermitteln. Wenn die Probeverfahren in gehöriger Weise durchgeführt werden, so

wird die Liste der 800 Kriegsverbrecher möglicherweise drastisch vermindert werden.

Sie mögen reden und schreiben, was sie wollen, mögen drohen oder locken; die Richter in Weizsäcker werden sich nur von den Grundsätzen des Rechts leiten lassen.

Bethmann Hollweg über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917.

Der ehemalige Reichskanzler von Bethmann Hollweg verleiht in der deutschen „Alltag“ einen bedeutungsvollen Beitrag zu den Erörterungen über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917, dem wir folgendes entnehmen:

„Im Mai 1917 kamen uns von französischer und belgischer Seite Andeutungen zu, welche die Möglichkeit zu vertraulichen Erörterungen von Friedensmöglichkeiten erkennen ließen. Im Frühjahr und Frühsummer 1917 selbst recht fertigten die tatsächlichen Verhältnisse eine relativ günstige Auffassung der Verhandlungswilligkeit der Entente. Nach einer Uebersicht über die Gesamtlage kommt Bethmann Hollweg zu folgenden Schlussfolgerungen: „In Uebereinstimmung mit dem Wiener Kabinett beurteile ich die Lage dahin, daß die Entente, weit entfernt, zum Friedensschluß genötigt zu sein, darin erwog, ob nicht einem nicht mehr absolut sicheren Endsieg ein baldiger Verständigungsfrieden vorzuziehen sei.“ Bethmann Hollweg betont dann, daß er in dieser Gesamtsituation nicht nur die Möglichkeit, zu Verhandlungen zu kommen, sah, sondern auch den Zwang, eine Möglichkeit entschlossen auszunutzen, und fährt fort: „Unsere Friedensbedingungen mühten sich in Grenzen halten, deren Annahme vernünftigerweise von der Entente erwartet werden durfte. Klarer Verzicht in der belgischen Frage war selbstverständlich unerlässliche Vorbedingung. Ebenso zweifellos war es mir, bezügl. der französischen Teile Elsass-Lothringens, wie die Verhandlungsmöglichkeit von vornherein auslaufen würde.“

Der Hauptpunkt, auf den Herr von Bethmann Hollweg seine Anschauungen stützt, daß Friedensmöglichkeiten tatsächlich vorliegen, bildet die Unterredung, die er am 26. Juni mit dem vorläufigen Nuntius Vacelli hatte. Herr von Bethmann sagte u. a.:

Mit dem Auftrage, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, suchte mich Vacelli am 26. Juni in Berlin auf. Der Nuntius legte mir bei dieser Gelegenheit eine Reihe bestimmter geachteter Fragen über unsere Kriegsziele und Friedensbedingungen vor. Aus der Art der Fragestellung gewann ich später den bestätigten Eindruck, daß es sich um etwas anderes, als eine unverbindliche Konversation über Friedensmöglichkeiten handelte, der Nuntius sich vielmehr eines genau formulierten Auftrages erledigte. Ich beantwortete die einzelnen Fragen des Nuntius dahin, daß wir zu Abstützungsbeschränkungen im Falle der Allseitigkeit durchaus bereit seien und daß wir grundsätzlich den internationalen Schiedsgerichten zustimmten. Bezügl. Belgiens erwiderte ich, daß wir seine volle Unabhängigkeit wieder herstellen würden, doch dürfe Belgien nicht politisch, militärisch und finanziell unter die Herrschaft Englands und Frankreichs geraten. Mit Frankreich werde sich unter der Form gewisser gegenseitiger Grenzberichtigungen der Weg einer Einigung bezügl. Elsass-Lothringens finden lassen.

Am 29. Juni wurde der Nuntius im Großen Hauptquartier vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erkannte bei der Unterredung die besondere Eignung und das besondere Interesse der katholischen Kirche als Friedensvermittlerin an. Die Möglichkeit, über den Frieden zu reden, dürfe nicht durch die Sozialdemokratie, sondern müsse durch den Papst herbeigeführt werden. Dies, schließt Herr v. Bethmann Hollweg, war der Verlauf, den die Sendung des Nuntius genommen hatte. Wenige Tage darauf wurde ich zum Rücktritt genötigt. Auf die weitere Entwicklung der Dinge hatte ich deshalb keinen Einfluß mehr.

Wir wissen ja heute, daß der Sturz Bethmanns in dem Augenblick, da die Möglichkeit von Friedensbesprechungen nahegerückt war, nicht ohne Einwirkung der tatsächlich führenden Militärs herbeigeführt worden ist.

Das Loch im Westen.

Wegen des Lochs im Westen ist nunmehr ein neuer deutscher Protest durch die deutsche Friedensdelegation an die Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen in Form einer brisanten Note gerichtet worden.

Darin wird auf die Tatsache hingewiesen, daß infolge des unbeanspruchten Warenverkehrs über die westliche Grenze Deutschlands unnotige Waren in großen Mengen gegen Zahlung in Mark nach Deutschland eingeführt werden, während die unentbehrlichsten Bedürfnisse Deutschlands an Lebensmitteln und Kleidung mangels Devisen nicht gedeckt werden. Durch

Die damit verbundene Herabsetzung unserer Valuta wird nicht allein Deutschland, sondern es werden sehr beträchtlich auch die Länder geschädigt, denen Deutschland Leistungen aus dem Friedensvertrage schuldet. Beim Versuch des Reichsanwalters im westlichen Industriegebiet wiederholten sich die Klagen immer wieder aufs neue, daß es bei dem Sinken der deutschen Währung nicht gelinnt, Lebensmittel und Bekleidung zu erträglichem Preise ins Land zu bringen, um die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung zu heilen.

Die Note läßt dahingestellt, ob die Aufhebung der betreffenden deutschen Vorschriften berechtigt war. Jedenfalls finde sich im Friedensvertrage keine Bestimmung, die die Aufrechterhaltung dieses folgenschweren Zustandes rechtfertigen würde. Die deutsche Regierung erklärt sich wiederholt gern bereit, von wirtschaftlichen Behinderungen Frankreichs und Belgiens abzurufen zu werden und mit diesen Ländern über Vermehrung und Begrenzung der Freilisten zu verhandeln, die von dem deutschen Einfuhrverbot ausgenommen werden sollen.

Die Note bittet dringend um einen baldigen Beschluß der alliierten und assoziierten Mächte, wodurch die Verklammerung der fremden Truppenbefehlshaber über die Ein- und Ausfuhrbestimmungen außer Kraft gesetzt wird.

Neuer Friedensvorschlag Russlands.

Russische Zugeständnisse.

Der Berichterstatter der „Associated Press“ in Washington telegraphiert, daß ein offizielles Telegramm einen neuen Friedensvorschlag Sowjet-Russlands an die Großmächte enthält. Die Sowjets verpflichten sich, in Russland eine demokratische Politik zur Anwendung zu bringen, und eine Konstituante einzuberufen. Sie versprechen überdies, das Dekret, das die russische auswärtige Schuld auslöscht, zurückzuziehen und diese bis zu 60 Prozent anerkennen. Sie versprechen auch, die rückständigen Zinsen zu zahlen. Sowjet-Russland erklärt sich zur Leistung bedeutender Konzessionen bereit, insbesondere durch Abtretung von Koncessionen über reiche Platin- und Silbererzvorkommen an ein englisch-amerikanisches Syndikat. Dagegen verlangt Sowjet-Russland von Großbritannien, wie auch von den übrigen Großmächten, lebe Einmischung in die russischen Angelegenheiten aufzugeben. Gleichzeitig gibt es dem Wunsche Ausdruck, die Vereinigten Staaten möchten Russland Kredit eröffnen.

Generalstreik der Eisenbahner in Frankreich.

Sehr ernste Lage.

Obwohl Ministerpräsident Millerand am Sonntag Vormittag Pressvertetern erklärt hat, daß sich eine Entspannung der Lage bemerkbar mache, ergiebt sich aus den anderen vorliegenden Nachrichten, daß der Streik angenommen hat und sich noch auf andere Transporterwerbe ausdehnt. Wie ernst die Lage auch von der Regierung angesehen wird, zeigen die von ihr ergriffenen Maßnahmen: die strenge Rationierung der Lebensmittel und besonders der Kohlen, die Herabsetzung der Volkseinkünfte usw. Von Montan an treten alle Beschränkungsmaßnahmen wieder in Kraft, wie sie im Arieac bestanden haben. Die Rationierung hat nun die Eisenbahnen wieder „mobilisiert“, das heißt wie zu Kriegzeiten die Eisenbahner unter die Kriegsdienste gestellt, aber es haben sich trotzdem nur sehr wenige Eisenbahner zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Die Regierung hat weitreichende vorübergehende Maßnahmen angeordnet. Die Bahnen und Bahnhöfe werden militärisch bewacht. So gar aus Elab-Doctrinac sind die französischen Truppen zur militärischen Besetzung der Eisenbahnen nach Frankreich abtransportiert worden. Während es anfänglich hieß, die Gewerkschaften der Eisenbahner ständen dem Streik fern, heißt es jetzt, daß sie die Führung des Streiks übernommen haben und die Eisenbahner zur Fortsetzung des Streiks und zur Nichtbefolgung des Mobilisationsbefehles auffordern. Mehrere Führer wurden deshalb verhaftet.

Die Angestellten von Post, Telegraph und Telephon in Paris haben den Eisenbahner ihre Sympathie ausgedrückt und versprochen, wenn es notwendig sein sollte, Solidarität zu leisten. Ebenso wollen die Angestellten die Untergrundbahn, die Gewerkschaft der Transportarbeiter, zu der die Straßenbahner, die Autocar- und Kraftwagenfahrer gehören, die streikenden Eisenbahner in jeder Weise unterstützen. In einigen Städten sind bereits die Straßenbahner in den Ausstand getreten.

In der französischen Presse spiegelt sich die schwere Sorge über den außerordentlichen Ernst der Lage wider. Man erwartet das Auftreten einer Hungersnot, wenn der Streik nicht bald beendet wird, wozu aber anscheinend wenig Aussicht ist.

Die ausländischen Schnellzüge verkehren zum größten Teil noch, dagegen ist im Innern Frankreichs der Eisenbahnverkehr fast vollständig lahmgelegt.

Die feindlichen Brüder.

Der polnische Abgeordnete Raworski, der Direktor bei der internationalen Kommission in Teschen, äußerte sich dahin, daß ein Krieg mit der Tscheco-Slowakei das populärste sei, was man sich in Polen jetzt denken könne.

Steuerausprache in der Nationalversammlung.

3. Berlin, 29. Februar.

In der Nationalversammlung wurde am Sonnabend die allgemeine Einkommensteuerprache in der zweiten Lesung des Reichseinkommensteuergesetzes eingeleitet, zu Ende geführt.

Abg. Reil (Soz.): Die Verantwortung dafür, daß wir jetzt einen Jahresbedarf von 30 Milliarden Zinsen haben, trägt Herr Heiserich mit seiner unheilvollen Finanzpolitik. Er hat es stets abgelehnt, dem englischen Vorbild zu folgen, er hat nur indirekte Steuern vorgeschlagen und das große Kapital geschont. Die jetzige Vorlage befriedigt uns nicht ganz, aber die Not der Zeit drängt zu ihrer Verabschiedung. Die Befürchtung, daß zu scharfe Steuern die Kapitalbildung unmöglich machen, ist gerade jetzt nicht gerechtfertigt, denn wir haben eine Fülle von Zahlungsmitteln, und die beispiellose Preisrevolutionierung erleichtert die Kapitalbildung. Die Sachdienlichkeit wird niemals wieder so leicht und so billig sein wie jetzt. Der Besitz muß sich seiner Pflichten gegen die Volksgemeinschaft bewusst sein und sich von dem Genustumel dieser Tage frei machen. Die neuen Millionäre und Kriegsgewinnler treiben in den Bädern und Kurorten eine Lebensweise voller Orgien, während Einfachheit und Bescheidenheit oberste sittliche Pflicht aller Volksgenossen im verarmten Deutschland sein müßten. (Beifall.)

Abg. Dr. Bohmann (Dem.): An dem ungeheuren Geldbedarf des Reiches kann nicht gezweifelt werden. Das noch immer offene Loch im Westen wirkt in steigendem Maß auf unsere Finanzen ein. Dazu kommt jetzt das Loch im Osten und im Norden. Unser Wirtschaftsleben ist krank. Im Laufe dieses Jahres muß eine Wendung zum Guten oder zum Schlimmen eintreten. Auf die Not der geistigen Arbeiter hat Kultusminister Baensch hingewiesen. Es fehlt sogar an den notwendigen Mitteln, um für wissenschaftliche Zwecke die notwendigen Apparate zu beschaffen. Im Verkehrswesen müssen dauernd die Tarife erhöht werden, in den Forsten wird Raubbau getrieben, die Landwirtschaft kann nicht mehr intensiv wirtschaften, und von den Zeitungen haben wir heute eine Eingabe erhalten, in der nachgewiesen wird, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, wenn nicht viele Zeitungen zur Einstellung des Betriebes gezwungen werden sollen. Es ist notwendig zu sparen und die bestehende Arbeitszeit voll auszunutzen. Unser Volk ist sich des Ernstes der Lage gar nicht bewusst, sonst würde es nicht immer heulen, das Sparen hätte ja doch seinen Zweck, denn der Finanzminister nimmt alles fort. Der Achtstundentag an sich ist jetzt nicht die Hauptsache, sondern er muß voll ausgenutzt werden. Mit der Streiklust und der passiven Resistenz muß es ein Ende haben, und die Erwerbslosenfürsorge muß reformiert werden. Unsere Bedenken gegen die neuen Steuern haben wir zurückgelassen, weil die Reichskasse Geld braucht. Wir haben deshalb auch für den neuen Tarif gestimmt, weil die Folgen unabsehbar wären, wenn das Reich das Geld nicht bekommt. Wir müssen zu wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern kommen, weil es anders einfach nicht gehen wird. Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Hafer und Leder sind die Zustände unerträglich geworden. Notwendig ist auch eine beschleunigte Steuereinzahlung, damit wir aus der Inflationswirtschaft herauskommen. (Beifall b. d. Dem.)

Abg. Dr. Dürkner (D. Nat.): Wir haben kein Vertrauen zu dieser Koalitionsregierung und ihren Ministern, und deshalb lehnen wir es ab, ihr eine solche Fülle von Macht und Einfluß einzuräumen, wie es in dieser Vorlage geschehen wird. Wir verwerfen die Steuern aber auch aus sachlichen Gründen. Es wäre grundsätzlich richtiger gewesen, den Tarif selbst zu erniedrigen und den Ländern und Gemeinden die Erhebung von Zuschlägen bis zu einer Höchstgrenze zu gestatten. Jetzt kann man von keiner Selbstverwaltung reden. Mit einer solchen gewalttätigen Politik bringen Sie das deutsche Volk nicht zur Einheit, sondern treiben es auseinander. Die Steuergesetze sind für uns unannehmbar. (Beifall b. d. D. Nat.)

Abg. Dr. Decker-Hessen (D. R.): Wenn schon die Helferrichtige Politik nicht gelobt wird, wie wird ein solches Urteil der Geschichte über die letzte Finanzpolitik lauten? Jetzt wird versucht, die Reichskasse zu füllen, dafür werden die Privatkassen entleert und unser Wirtschaftsleben wird schwer geschädigt. Das Reich braucht immer mehr Geld, und dabei haben wir viel zu viel Beamte. An manchen Stellen sollen die Beamten so dicht beieinander sitzen, daß sie nicht arbeiten können. (Heiterkeit.) Um wieder Vertrauen im Lande zu gewinnen, muß mehr gearbeitet werden. (Beifall rechts.)

Abg. Herold (R.): Die Arbeiten des Steuerausschusses würden wohl nur noch in wenigen Punkten der Verbesserung. Wir werden n. a. Anträge einbringen, die die Anrechnung der Kapitalrentensteuer auf die Einkommensteuer für kleine Rentner noch weiter ausdehnen. (Beifall l. Rentn.)

Abg. Düwelle (U. S.): Wir stimmen dem Grundgedanken des Gesetzes zu, aber die Steuerätze für die höheren Einkommen

gehen nicht weit genug und die steuerfreie Einkommengrenze von 1500 M. ist zu niedrig.

Hierauf wird der grundlegende § 1 angenommen. Die Weiterberatung wird auf Montag vertagt.

Preussische Landesversammlung.

3 Berlin, 29. Februar.

In der Preussischen Landesversammlung entwickelte sich heute eine sehr erregte Aussprache in Verbindung mit dem Schiedsspruch, den das Reichsarbeitsamt auf Veranlassung der preussischen Eisenbahnverwaltung in einer Lognanlage Gelegenheit Ostpreussischer Eisenbahnarbeiter gefällt hat. Der Schiedsspruch trennte sich mit der Verbilligung der Lebensmittelpreise durch die Staatszuschüsse und wurde dadurch nach Anschauung der preussischen Regierung gegenstandslos; außerdem ist inzwischen ein Tarif mit den Eisenbahnarbeitern zustande gekommen und endlich wurde durch den Schiedsspruch auch das Haushaltrecht der Landesversammlung berührt. Aus allen diesen Gründen hat sich der Haushaltsausschuß der Landesversammlung für Ablehnung des Schiedspruches ausgesprochen. Zur großen Ueberraschung des Hauses schieden die Deutschnationalen heute den Abg. Dallmer vor, der Ausführungen machte, nach denen sich die Deutschnationalen der Aufjassung der Unabhängigen anschlossen, daß den Arbeitern durch Ablehnung des Schiedspruches ein Unrecht geschehen würde. Diese Auffassung ist angesichts der angeführten Gründe gänzlich unhaltbar, und lediglich ein nackter Störungsversuch der Unabhängigen gegen den eben hergestellten Frieden zwischen den Eisenbahnarbeitern und ihren Behörden. Abg. Niedel (Dem.) hielt dem deutschnationalen Redner sehr wirkungsvoll vor, daß er in allem Ueberfluh auch noch gesagt hatte: „Wir müssen den Wählern zu erkennen geben, daß wir die Sache nicht durchgehen lassen.“ Es komme den Deutschnationalen also lediglich auf den Wahlkampfsstoff an, den sie aus einer völligen Verdrängung der etwas verwickelten Vorgänge schöpfen zu können glauben. Es sei bezeichnend, daß auch hier wieder die illegale Ehe zwischen Deutschnationalen und Unabhängigen zutage trete. Es war dem Abg. Dallmer höchst unangenehm, daß er mit so scharfer Hand als Wahlstrategie angepackt wurde. Das Haus folgte den Darlegungen des Abg. Niedel und lehnte den Schiedsspruch mit großer Mehrheit ab. Einstimmig stellte sich das Haus hinter die Anträge der Abgg. Busemann (Soz.) auf Versorgung der aus den künftigen Gebieten ausgewiesenen Bergarbeiter, Busch (Centr.) auf Gewährung von Borschüssen an die Gemeinden in den besetzten Gebieten und Dr. Bager (Centr.) auf Erhöhung des Ehrensolbes der Kriegsveteranen von 1870/71. Dann wandte sich das Haus der Beratung seiner endgültigen Geschäftsordnung zu.

Deutsches Reich.

— **Wiederaufnahme des Sonntagsverkehrs in Bayern.** Die bayerische Verkehrsverwaltung beabsichtigt, vom 7. März an den Sonntagsverkehr auf den Eisenbahnen in dem Umfange wieder aufzunehmen, indem jetzt der Werktagverkehr durchgeführt wird.

— **Die unabhängigen Sozialisten** hielten Sonntag in ihrer Reichskonferenz der Gemeindevertreter an dem Standpunkt fest, daß ehrenamtliche Magistratsmitglieder in Zukunft nicht mehr in Frage kommen könnten.

— **Eine Ermäßigung der Zigarettensteuer** ist vom Reichsrat beschlossen worden. Bremen und Sachsen stimmten dagegen, weil ihnen die Ermäßigung nicht weit genug geht.

— **In der Kraftzentrale in Mansfeld,** die eine Kleinbahn und viele Betriebe mit Strom versorgt, traten die Arbeiter in den Streik. Die zehntägige Nothilfe von Halle brachte in wenigen Stunden das Werk wieder in Gang.

— **Deutsche Zeitungen,** deren Verbreitung seit dem Waffenstillstand in Esab-Verträgen verboten war, dürfen dort wieder eingeführt werden.

— **Die Leipziger Messe** ist am Sonntag eröffnet worden. 11 000 Aussteller sind vertreten.

— **Die Zukunft des Memellandes.** Angehörige aller politischen Parteien im Memellande verwahren sich in einer den Alliierten zugesetzten Entscheidung gegen den Anschluß an Litauen ohne Volksbestimmung und verlangen Statutarautonomie und Wahl einer Volksvertretung fürs Memelland.

— **Die beiden Marinebrigaden Ehrhard und Löwenfeld** werden infolge der Durchföhrung des Friedensvertrages auf Anordnung des Reichswehrministers am 10. März aufgelöst. Ein beträchtlicher Teil der Offiziere, Charagierten und Mannschaften wird in die Marine wieder eingeelebert.

— **Küsterabsicht des Reichsverkehrsministers.** Nach der Absn. Sig. soll der Rücktritt des Reichsverkehrsministers Dr. Bell zum 1. April so gut wie sicher sein. An seine Stelle soll der preussische Verkehrsminister Oeser treten. Für Dr. Bell soll auf Wunsch des Centrums ein anderer Ministerposten in Aussicht genommen werden. Dr. Bell hat jedoch erklärt, daß er auf einen solchen Posten verzichte.

— **Gewerkschaftlicher Zusammenschluß der preussischen Kommunalbeamten und -angestellten.** Der jetzt 80 000 Mitglieder zählende und auf ein Präsidium bestehende zentralisierende Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens hielt vom 23. bis 26. Februar in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung ab, deren Hauptzweck die Umbildung des Verbandes auf gemeinschaftlicher Grundlage war. Auch der Riesengebirgsverband der Kommunalbeamten war auf dieser Tagung vertreten. Die Verhandlungen führten zu dem ersten Zusammenschluß des Zentralverbandes mit den anderen noch bestehenden Sondergruppen von Kommunalbeamten, sowie mit dem Bund der technischen Angestellten und Beamten dem deutschen Betriebsmeisterverband, dem Reichsverband deutscher Polizeibeamten, dem Verband deutscher Berufs-Feuerwehrmänner u. dem deutschen Rüstlerverband. Zur einheitlichen Interessenvertretung der gesamten Kommunalbeamten und -angestellten und zur Abwehr von Zerstückelungen wurde ein Gewerkschaftsbund der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens errichtet. Der Gewerkschaftsbund soll am 1. April seine Arbeit aufnehmen. Von den übrigen Beschlüssen der Tagung sind zu nennen die Schaffung einer Stellenlosenunterstützung, sowie einer Maßregelungsunterstützung für Mitglieder, die wegen ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit stellenlos geworden sind. Im übrigen wurde die Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten bei der Beförderungsreform und die Beibehaltung des Einkommens der Kinderzulagen gefordert.

— **Das erste Wochenresultat.** Wie die V. A. A. aus Düsseldorf meldet, stellt sich das Ergebnis der ersten Woche der Uebersichten im Bergbau so, daß mit einer jährlichen Mehrförderung von 12 bis 15 Millionen Tonnen zu rechnen wäre, während der Reichsanzler bei den Essener Verhandlungen eine Mehrförderung von 45 Millionen Tonnen jährlich als notwendig bezeichnete.

— **Die Streikbewegung im Ruhrrevier** hat weitere Ausdehnung nicht angenommen. Mit Ausnahme von zwei Gruben im Essener Revier sind die Bergschächten im ganzen Gebiet Sonntagabend früh eingefahren. Auch die Ueberstunden werden wieder geleistet.

— **Reichsstaris im Versicherungsgewerbe.** Der Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium hat einen Schiedsspruch gefällt, nach dem der einheitliche Reichsstariswert für alle Versicherungsangestellten eingeführt wird. Die Gehälter werden je nach der Altersstufe um 300—700 M. jährlich erhöht. Die Arbeitszeit hat werktäglich acht, an Sonntagen fünf Stunden zu betragen. Der Wundesturlaub wurde auf zehn Tage festgesetzt. Für die örtliche Bemessung der Bezüge sind fünf Klassen gebildet, die sich der Reichsbesoldungsordnung anschließen und mit ihrer etwaigen Abänderung gleichfalls geändert werden.

— **Der Verband der deutschen Ziegel- und Zementindustrie** hat an den Reichsanzler eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, daß die Ziegel- und Tonindustrie hinsichtlich der Befestigung mit Kohlen den lebenswichtigen Wirtschaftszweigen gleichgestellt wird. Ferner wird die Aufhebung der Zwangsabwicklung und die Einrichtung einer planmäßigen Selbstverwaltung der Industrie auf dem Gebiete der Verteilung der Kohle und der Brauereierzeugnisse gefordert. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden, so wird mit der Stilllegung aller Betriebe gedroht.

— **Die Bevölkerungszahl von Wien** ist seit 1910 um 400 000 auf 1 836 708 Einwohner zurückgegangen. 50 000 Wiener Kinder befinden sich im Auslande.

Ausland.

— **Die Unabhängigkeitsbewegung in Ägypten.** Aus Ägypten werden große Kundgebungen der Bevölkerung gemeldet, die sich anlässlich der Rückreise Allenby aus dem Sudan auf allen Stationen, die der Zug berührt, ereigneten. Die Menge rief Rufe für die Unabhängigkeit aus und verbrannte überall die englischen Fahnen.

— **Zusammenstöße in Amsterdam.** Sonntagabend erebte kam es zwischen der Polizei und einer großen Volksmenge, darunter zahlreichen streikenden Gasenarbeitern zu mehreren schweren Zusammenstößen, bei denen sowohl die Polizei als auch die Menas von den Schlagwaffen Gebrauch machte. Mehrere Personen wurden verwundet.

— **Ein Anschlag gegen den serbischen Prinzenregenten.** Walländer Blätter verbreiten das Gerücht, daß gegen den serbischen Prinzenregenten Alexander und gegen den neuen Ministerpräsidenten Protic ein Anschlag verübt worden sei. Der Minister soll schwer verletzt worden sein. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

— **Ratschrei aus Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Huszar richtete an die gesamte zivilisierte Welt den Appell, Ungarn nicht anzuhungern.

— **Das Gesetz über das Frauenwahlrecht in England,** das die Altersgrenze der stimmberechtigten Frauen von 30 auf 21 Jahre herabsetzt, wurde vom Unterhaus in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Politische Morde in Ungarn. Wie schon gemeldet, mehren sich in Ungarn die politischen Morde. Meist sind es führende Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, die auf geheimer Weise aufgefunden. Einige von ihnen hat man dann als Leichen aufgefunden. Die sozialdemokratische Presse behauptet, die Zahl dieser Ermordungen gehe in die Hunderte; verübt würden diese Morde von den Reaktionen. Jetzt kommt die ungarische Regierung mit der Erklärung, daß die Morde nicht von rechtsstehender Seite, sondern von den Kommunisten verübt würden, die damit die Arbeiter aufputschen wollten. Allzu überzeugend lautet aber diese Angabe nicht.

Die Unabhängigkeitsbewegung in Syrien breitet sich immer mehr aus. Damaskus ist von 30 000 Anhängern der Bewegung besetzt.

Rücksichtsloser Arbeitszwang in Rußland. Nach einem vom Pariser Eiffelturm aufsteigenden Rauchspruch hat die russische Regierung ein allgemeines Arbeitsaufgebot erlassen. Die Arbeit wird von allen Volksschichten ohne Ausnahme, unter Umständen mit Wassengewalt, für obligatorisch erklärt. Die Arbeiter werden für Lebenszeit einem Unternehmen zugewiesen. Das Wirtschaftsaufgebot soll mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden, um die Ueberlegenheit der Zwangsarbeit gegenüber der freien Arbeit zu beweisen. Durch weitere Raubsprüche verflündet die Rätereierung der ganzen Welt, daß sie den Krieg mit der friedlichen Arbeit vertausche.

Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Belgien. Die Bergarbeiter von Mons haben den Streik vorläufig abgebrochen, weil sie erst den Abschluß der Geschäftsergebnisse der Bergverwaltungen abwarten wollen, um ihre Forderungen aufzustellen.

Das Schicksal Judenitsch. Der bekannte russische General Judenitsch, der eine „antirevolutionäre Armee“ aufgestellt hatte und bekanntlich „beinahe“ Petersburg erobert hätte, mußte nach Zusammenbruch seines Heeres flüchten. Er ist jetzt mit anderen Generalen seines Heeres in Riga, als er angeblich nach Deutschland flüchten wollte, auf Veranlassung der estnischen Gesamtschaft verhaftet worden. 10 Millionen estnische Mark soll er vorher in Sicherheit gebracht haben.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 2. März 1920.

Abgeordneter Dr. Ablas in Schmiedeberg.

ch. Schmiedeberg, 29. Februar.

Am Sonnabend hatte unser Abgeordneter, Junizrat Dr. Ablas, Gelegenheit, vor einer sehr großen Anzahl Parteiangehöriger und sogar anderer Parteien in dem überaus schönen Saale des Hotels „am Schwarzen Hof“ das Parteiprogramm der sozialdemokratischen Partei in bekannt großzügiger und besonders eindringlicher Weise zu erläutern. Die Veranstaltung selbst eröffnete der Vorsitzende der Schmiedeberger Parteigruppe, Hr. W u s j a m, mit kurzer Begrüßung und der Erwägung, daß das rege Interesse, welches der heutigen Versammlung durch so überaus zahlreichen Besuch zuteil geworden ist, erkennen lasse, daß sich jeder, Frau und Mann, mehr und mehr bewußt werde, daß es uns ganz gebe, und daß wir alle in uns das Bestreben finden, eine Klärung unseres politischen Wissens herbeizuführen.

Junizrat Dr. Ablas führt in einer fast zweistündigen Rede die Punkte weit in das politische Leben unserer Zeit ein und betonte eingangs, daß das Programm der Demokratie Wahrheit geworden sei: die Entscheidung liegt beim Volke! Aber diesem sei es jetzt so schwer gemacht, denn Tiefstand, wohin wir blind! Dazu hat das koschische urdeutsche Land mit deutschen Bewohnern vom Ausland her. Verdrängend trete aber aus diesen traurigen Zeiten heraus, daß es unseren Feinden doch nicht gelungen sei, den deutschen Einheitsgedanken, den sie besonders belämpften, im deutschen Volke zu zerstören! In all dem Wirrwarr unserer Zeit sei das Verlangen des Volkes, ein starker Mann oder eine starke Regierung möge der Not unserer Zeit, dem Wucher und dem Schieberium ein Ende machen und dafür sorgen, daß wieder, wie ehedem im deutschen Volke, Treue und Glauben erstärke, verständlich, aber diesem Wunsche siehe der furchtbare Vertrag von Versailles gegenüber! Machtlos und rechtlos seien wir geworden durch diesen Vertrag, und seine Folge, die ungeheure Entwertung deutschen Geldes, und wenn man heute frage, wem die Schuld an all diesem Elend, dieser ungeheuren Verschuldung des deutschen Volkes zuzuschreiben ist, so seien in erster Linie die furchtbare Hungerblutade, dann aber auch die Fehler der früheren Regierung zu nennen. Kurz streifte dabei der Redner die neuesten Vorlesungen des Falles Erzberger und betonte, daß für die Partei nur dann der Finanzminister bestehen könne, wenn er frei von allen Vorwürfen das Tribunal verlassen könne. Der geringste Schatten aber auf seiner politischen Ehre zwingt die Partei, ihn fallen zu lassen. Scharf geißelte Herr Ablas wieder und wieder die ungeheuren Ausdehnung allein die jetzige Regierung die Schuld trage. Rein, die Regierung trägt die Hauptschuld, welche es gebietet hat, daß während des Krieges die Würtchen der Minister in der Etappe zu Tausenden mit Schieberware in die Heimat ge-

sandt wurden, und so den Grundstein zu dem heutigen Schieberium gelegt haben. Den Eintritt der Deutschdemokraten in die Regierung streifte der Redner kurz mit den Worten, es sei eine Ehre, aber keine Freude, der Regierung anzugehören; der Wiedertritt sei aus dem Pflichtgefühl der Partei, mitzubekommen in dieser schweren Zeit, entstanden. Es gelte noch viel zu arbeiten, denn wohl haben wir jetzt die Demokratie, aber sie muß rein erhalten werden, und jeder müsse darauf hinarbeiten, daß Rantz Worto wahr werden: Werbet nicht der Menschheit Knochte, laisset eure Rechte nicht mit Fäßen treten!

Die Ausführungen des Redners wurden nicht wesentlich unterbrochen, nur einmal brachten deutschnationalen Anhänger den Zuruf, daß die Niederwerfung der großen Unruhen mit Hilfe deutschnationaler Offiziere und Soldaten gelungen sei, was gebührende Erwiderung fand, und von unabhängiger Seite kamen die üblichen Einwendungen, wie sie Schmiedeberg nun schon zur Genüge kennt. Etwas Neues kam aber doch von dieser Seite, und zwar in der Person eines Herrn Goldmann, welcher sich stolz den Führer der Unabhängigen Partei Oberschlesiens nannte. Arme Unabhängige Partei Oberschlesiens! Wohl kann, wie der Herr Goldmann ausführte, nicht jeder Justizrat sein, aber, wer in einem solch schanderhaften Deutsch Anhänger gewinnen will, der muß nicht nach Schmiedeberg kommen. Der Herr Abgeordnete nahm den politischen „Raupf“ mit diesem Gegner auch nicht tragisch, und manches Wort seiner Widerlegungen ist den Zuhörern seher geblieben, als die hochtönenden und schnell verklingenden Phrasen der Unabhängigen! Demokratie ist die Mitbestimmung des gesamten Volkes, die Unabhängigen aber fordern die Bestimmung der Masse, das heißt der Masse, welche nach ihrer Pfeife tanzt! Die Deutschdemokratische Partei, Abteilung Schmiedeberg, darf diesen Abend besonders gutschreiben, denn diesen Fernstehenden brachte er Klärung und den Rahmestehenden neue Festigung!

Wir müssen auf die Deutschnationalen warten!

Aus dem Kreise Frankenstein wird der Schlesiens Volkszettel geschrieben:

Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die Passagiere des Abendzuges Nr. 6 der Kleinbahn Camenz-Reichenstein am 18. v. M. An diesem Tage land nämlich eine Versammlung der Deutschnationalen im benachbarten Dörn-dorf, Ortsgruppe Frankenstein, statt, zu welcher sich auch verschiedene Honoratioren des Städtchens Reichenstein eingeschunden hatten. Um nun den Herrschaften eine bequeme Rückfahrt zu ermöglichen, mußte der Zug, welcher pünktlich um 8,42 Uhr abends in Dörn-dorf einläuft, einmal in Camenz auf Befehl der Verwaltung 15 Minuten später abfahren, und da die Herrschaften bei Ankunft des Zuges in Dörn-dorf zur Rückfahrt noch nicht erschienen waren, abermals eine halbe Stunde auf dieselben warten, ohne Rücksicht auf die Passagiere des Zuges, welche Protest erhoben wegen des langen Aufenthaltes in ungeheizten Wagen und ohne Rücksicht auf das Personal des Zuges. Auf wiederholtes Anfragen der Passagiere nach der Ursache des Aufenthaltes wurde ihnen vom Zugführer der Bescheid: „Wir müssen auf die Deutschnationalen warten.“ Als die Herrschaften immer noch nicht erschienen, sandte der Zugführer den den Zug begleitenden Bremser in das Dorf und ließ die Herren bitten, sich zur Heimfahrt einzufinden. Als die nun so sehrlich Erwarteten sich endlich einfinden, setzte der Zug nach dreiviertelstündiger Verspätung seine Heimfahrt nach Reichenstein fort.

So was sollte mal bei einer anderen Partei vorkommen! Wir hoffen, daß der verantwortliche Beamte eine möglichst kräftige Nase erhält.

Wieder Eisenbahn-Sonntagsverkehr — aber nur für die Breslauer! Um, wie die Eisenbahndirektion Breslau sagt, bei Eintritt besserer Witterung der Breslauer Bevölkerung wieder etwas mehr Gelegenheit zur Erholung im Freien zu geben, werden vom 29. Februar ab bis auf weiteres an den Sonn- und Feiertagen versuchsweise einigezüge abgelaufen. — Versuchsweise sollten auch einige andere Gegenden berücksichtigt werden, z. B. das Riesengebirge. Das würde den Breslauern und dem Riesengebirge und den preuchischen Piraneten sehr zu Nutzen kommen.

Mussermesse in Reichenberg. Reichenbera, die große Handels- und Industriezentrale Böhmens, wird als erste Stadt in der neuerstandenen tschecho-slowakischen Republik vom 14. bis 22. August 1920 eine groß angelegte internationale Mustermesse abhalten. Die hervorraagendsten Repräsentanten der böhmischen Textil-, Glas-, keramischen, chemischen, Maschinen-, Eisen- und Holzindustrie haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Eine Landwirtschaftsmesse, eine Baummesse, eine Buchverwerbestellung, Musik- und Sportfeste werden die Ausstellung vervollständigen.

Kraftverkehrs-Gesellschaft. Am Donnerstag fand auf dem vom Magistrat zur Verfügung gestellten Gelände an der Hartauer Chaussee die Grundsteinlegung zu einem eigenen Heim der Betriebsverwaltung Hirschberg der Kraftverkehrs-Gesellschaft statt. Es soll hier eine Kraftwagenhalle für 36 Wagen, Reparatur-Werkstatt, Lager und Büroräume,

sowie eine Lantanlage errichtet werden. An der schlichten Feierlichkeit hatte sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft, Landesbau-Inspektor Weiersdorf, die Direktoren Robisch und Franz der Gesellschaft aus Breslau, sowie Vertreter der Stadt- und Kreisbehörden nebst anderen, der Gesellschaft nahestehenden Persönlichkeiten angeschlossen. Der mit der Bauleitung beauftragte Baumeister Weise-Bannowits wies auf die Besonderheit des zu errichtenden Bauwerkes hin. Der Leiter der Betriebsverwaltung Hirschberg, Dr. Ing. Schaefer, wies in markigen Worten in poetischer Form auf Zweck und Bedeutung des für die Gesellschaft im allgemeinen und für die Betriebsverwaltung Hirschberg im besonderen so wichtigen Augenblickes hin und widmete keine drei Hammerschläge Deutschlands Glück und Ehre, dem Wohl der Stadt und Land, dem Wohle der Gesellschaft. Nachdem die übrigen Anwesenden ihre drei Hammerschläge unter Glückwünschen für die Gesellschaft und das Bauwerk getan, fand die Feierlichkeit auf der Baustelle ihr Ende. In dem darauffolgenden Beisammensein wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats noch besonders auf den gemeinnützigen Charakter des Unternehmens hingewiesen, während von den Direktoren die bisherigen guten Leistungen der Betriebsverwaltung Hirschberg anerkannt wurden. Kaufmann Günther wies auf den Geist der Arbeits- und Verantwortungs-freudigkeit hin, der von dem Leiter der Hirschberger Betriebsverwaltung, Dr. Schaefer, als eines der wichtigsten Momente gerade im heutigen Wirtschaftsleben stets besonders in vorbildlicher Weise gepflegt worden sei, und sicherte weiteres Wirken in diesem Sinne auch im Namen des Fabrik- und Werkstatt-Personals an. Die anwesenden Vertreter der Behörden und Geschäftsfreunde der Gesellschaft brachten noch als ihre Glückwünsche dem Unternehmer entgegen und sicherten auch fernherhin Unterstützung und Förderung an, wofür Dr. Schaefer im Namen der Leitung dankte.

(Hirschberger Stadttheater.) Dienstag findet keine Vorstellung statt. Mittwoch kommt als Gastspiel von Frau Margarethe Adolphi und Herrn Felix Konfiel Oskar Wildes Drama „Salome“ zum ersten Male zur Aufführung. Frau Adolphi hat die Rolle der Salome, Herr Konfiel die des Herodes übernommen. Donnerstag wird für das Gewerkschafts-fest „Das höhere Leben“ von Erdmann wiederholt.

(Eine Film-Operette.) Über welche uns die gültigen Preklimmen vorliegen, wird von heute Dienstag ab im Hirschberger Lichtspielhaus im „Kronprinz“ geboten. Der „Kinematograph“ schreibt über die erste Aufführung: „Mit ihrer neuesten, nach dem patentierten Red-Verfahren hergestellten Film-Operette hat die Delog-Film-Gesellschaft entschieden einen bedeutenden Schritt vorwärts getan, und so ziemlich erreicht, was auf diesem Gebiete überhaupt zu erreichen ist. Leicht und ohne störende Zwischenmittel und Vorbereitungen gleiten die stummen Szenen, die nur durch die Musikbegleitung der Kabelle unterstrichen werden, in die Coupletmummern über, und durch den am unteren Rande der Bilder eingezeichneten Kapellmeister, der den Takt angibt, wird eine absolut vollkommene Übereinstimmung zwischen Bild-gesamtheit und Orchester erreicht. Auch bei den Tanzszenen, bei denen man die Bewegung der Tänzer genau beobachten kann, fällt diese Harmonie angenehm auf. Die Zwischenmittel unterstützen mit humoristischen Einlagen noch den lustigen Eindruck der Handlung.“ — Henry Bender ist der Hauptdarsteller, bekanntlich ein geborener Scherz, und einer unserer ersten Bühnen-humoristen. Auch die übrigen Darsteller werden sehr gerühmt, ebenso die einflussreiche Musik, die auch hier in Hirschberg zu der lustigen Sache geboten wird. Da die Operette im Film bisher stets den größten Anklang gefunden hat, wird es sicherlich auch hier der Fall sein.

(Von der Gnadenkirche.) Die Bibelbesprechung am Dienstag Abend in der Aula des Lyzeums fällt diese Woche aus.

(Die Elternbeiratswahlen) an den der Liegnitzer Regierung unterstellten Schulen finden nach einer Bekanntmachung im „Amthaus-Schulblatt“ am 13. Juni statt. Elternbeiräte haben das aktive und passive Wahlrecht.

(Verleihungen.) Das Eisenerz 2. Klasse erhielt der Gartenbesitzer Heinrich Daniel aus Rabitzhan. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt der Gemeindevorsteher Robert Weinholt aus Birkitz und Frau Marie Förster. Die Junkerin Thella Weder aus Langwasser erhielt vom Gruppennachrichtenskommandeur des 17. A.-K. Danzig das „Deutsche Ordenschild“.

(Persönliches.) Endgültig angestellt: der kath. Lehrer Paul Krüger in Klein-Röhrdorf, Kreis Löwenberg.

(Cunnersdorf, 1. März.) (An den Elternbeiratswahlen) haben sich die Bürger- und Arbeiterschaft auf eine gemeinsame Kandidatenliste geeinigt, um auch in dieser Angelegenheit ein erprobtes Aufkommenarbeiten herbeizuführen.

Warmsbrunn, 20. Februar. (Einbrecher) versuchten heute Nacht in die „Preussische Krone“ einzudringen, wurden aber nach Eindringen eines Fensters gestört und verjagt.

Blumendorf, 20. Februar. (Hamsterpech.) An der hiesigen Bahnhaltstelle wurde von anderen Fabrikanten ein Berliner verprügelt, der in ein paar Wirtschaften für das Fd. Butter 50 Mk. geboten und dadurch anderen kleinen Hamstern den Ankauf verdoeben hatte.

Liebau, 20. Februar. (Die Stadtverordneten) genehmigten die Erhöhung des Unterhaltungspflegesatzes von 1 Mk. auf 3 Mk., rückwirkend vom 1. Januar 1920. Das Gesuch der Lehrer,

für sie das Ortszulagenrecht zu erwirken, wurde dem Magistrat mit demselben Ersuchen zurückgegeben. Der Magistrat hatte das Gesuch abgelehnt. Nur bezieht sich die Verammlung das Selbstbestimmungsrecht zur Zahlung der Ortszulagen vor. Auch für die städtischen Beamten soll das Ortszulagenrecht erwirkt werden. Die Feuerungszulagen der Bürgergehilfen werden erhöht. 150 000 Mark sind der Stadt zur Verfügung gestellt, zum Ankauf von Hülfsfrüchten.

Lauban, 27. Februar. (Städtisches.) Die Stadtverordneten beschlossen, die erhöhten Sätze für die Erwerbslosen vom 8. März ab zu zahlen und zwar für Arbeiter über 21 Jahre 8,32 Mk. und für Arbeiter vom 16. bis 21. Lebensjahre 7,80 Mk. für den Tag. Dazu treten noch die Familienunterstützungen von 1 Mk. für die Ehefrau und 75 Pfa. für jedes Kind. Gleichfalls wird der Magistrat beauftragt, alle Schritte zu tun, daß die der Stadt erwachsenden Mehrausgaben von etwa 50 000 Mk. vom Reich zurückgezahlt werden. Dem am 1. April ins Amt tretenden neuen ersten Bürgermeister Marius in Liebau wurden die Feuerungszulage und Umzugskosten bewilligt. Der neue Arbeiter-Tarifvertrag fand Annahme. Für die Gaswerksverwaltung wurden insgesamt 104 000 Mk., für die Armenverwaltung 7000 Mk. und für die Unterrichtsverwaltung 7900 Mk. nachverollst.

W. Goldberg, 28. Februar. (Städtisches.) Zur Einschränkung der Gasnot wurden 75 000 Mk. für eine Wasserzulaufanlage bei der Gasanstalt bewilligt. Das den Kaufmann Flanzen Erben auf der Schmiedstraße gehörige Hausgrundstück will die Stadt für 100 000 Mk. ankaufen. Für die städtischen Beamten und die Lehrer der Schwabe-Briefmuth-Stiftung bewilligt man eine Erhöhung der Feuerungszulagen um 150 v. d. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters ist beiläufig festgestellt worden, daß das Finanzamt für die Kreise Goldberg—Sobnau und Schönau hier errichtet wird, wozu die Räume der Landwirtschaftlichen Winterkühle zur Verfügung gestellt werden sollen.

Waldenburg, 29. Februar. (Tod eines Abgeordneten.) Am Donnerstag verstarb der Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes, sozialdemokratisches Mitglied der preussischen Nationalversammlung und des Stadtverordnetenkollegiums in Waldenburg, Franz Ebell, nach siebenmonatigem Krankenlager.

Bunzlau, 29. Februar. (Die Stadtverordneten) bewilligten zur Ausfüllung von Notstandsarbeiten 50 000 Mark und als Grundstock zur Bildung einer unabhängigen Stiftung für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte 150 000 Mark. Den städtischen Beamten wurden nach dem Vorbitte des Staates 150 Prozent zu den laufenden Feuerungszulagen gewährt und der Magistrat ermächtigt, daß, falls vor der allgemeinen Befolgungserform eine weitere Erhöhung der städtischen Feuerungszulagen erfolgen sollte, die Erhöhung auch den städtischen Beamten gezahlt werden soll.

Oberschlesien.

Wb. Beuthen, 28. Februar. (Der Tarifvertrag in der ober-schlesischen Großindustrie) ist von den beteiligten Organisationen genehmigt worden.

Neue Oberschlesische Briefmarken.) Oberschlesien hat vor einigen Tagen neue Briefmarken erhalten. Die neue Briefmarke hat nun jenseits der Abstimmungsarbeiten unter den abstimmungsberechtigten Oberschlesiern einigermassen Aufsehen erregt. Aus dem Anstand auf den neuen Briefmarken: „Commission des Gouvernements Oberschlesien“ schließen die auswärts wohnenden Oberschlesier, Oberschlesien werde bereits als ein besonderes „Gouvernement“ betrachtet und die Volksabstimmung sei dadurch bedeutungslos geworden. Diese Ansicht ist, so schreibt dazu die Katowitzer Zeitung, ein großer Irrtum, der acicelnet ist. Hoffnungen und Arbeitsfreudigkeit der deutschgesinnten Oberschlesier herabzumindern. Es sei deshalb die Tatsache festzustellen, daß unsere neue Briefmarke ihren Ursprung in den Bestimmungen des Friedensvertrages hat. Sie soll lediglich dazu dienen, nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, daß Oberschlesien bis zur Volksabstimmung als neutrales Gebiet zu betrachten ist und nicht mehr unter preussischer Verwaltung steht.

Im Eismeer.

Secretoman von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Kub, Literat. Bureau und Verlag Stuttgart, Börsenstr. 52a.

(37. Fortsetzung.)

„Dann sei dieses Erdbeben gesegnet,“ meinte ich Ottob ernst.

Wir betrachteten die Felsenklippen, die an der Seite des Bracks fast senkrecht in die Höhe stiegen. Schwarze Felsen waren es, völlig glatt, stellenweise mit ewigem Eis überzogen. Nicht an der Schiffseite war die Felsenwand rissig, von Eisblöcken unterbrochen. Es schien mir, als habe das Erdbeben an einer Seite, da, wo die Wand an die Bugseite des Bracks stieß, Eisblöcke und Felsen zertrümmert. Riesige Felsstücke und zertrümmertes Eis waren am Bug der Lady Emma aufgetrieben, und eine Spalte schien sich tief in die Felsenwand hineinzulassen.

Die Klippen jemals zu ersteigen, war sicherlich ein Ding der Unmöglichkeit. Das hatte ich schon längst eingesehen. Sie waren senkrecht, glatt wie ein Spiegel. So gerne ich auf der Höhe der Klippen eine Signalflagge errichtet hätte — daran war nicht zu denken. Aber die neugerissene Spalte lockte mich. Es war immerhin möglich, daß sie weiter führte.

War dies der Fall, so konnte ich vielleicht, wenn ich ihr folgte, die Felsenwand von der anderen Seite erklimmen und eine Signalflagge anbringen, die weithin sichtbar sein mußte. Der Versuch war sicherlich der Mühe wert.

„Sehen Sie die Spalte dort, Miß Otway?“ sagte ich.

„Ja.“

„Ich möchte den Versuch machen, in sie einzudringen, um zu sehen, wohin sie führt.“ Rasch erklärte ich ihr meine Hoffnung, einen Aufstieg zu den Klippen zu finden, um von dort aus Signale zu geben.

„Ist es gefährlich?“ fragte sie.

„Das glaube ich nicht,“ antwortete ich. „Jedenfalls werde ich sofort umkehren, wenn der Aufstieg gefährlich sein sollte. Sie brauchen nicht die geringste Angst zu haben, Miß Otway. Ich verlasse Sie nicht.“

„Ich will mit Ihnen gehen.“

„Aber —“ versuchte ich einzuwenden.

„Nein,“ sagte sie rasch. „Entweder mit mir oder gar nicht.“

Ich will nicht —

Kein Wunder, daß das arme Mädchen sich fürchtete in dieser eisigen Einsamkeit! Sie mußte ja eine grauenhafte Angst vor dem Alleinsein haben! So stimmte ich ihr sofort bei, innerlich entschlossen, sie nicht der geringsten Gefahr auszusetzen und auch selbst nur lächerlichen sehr vorläufig zu sein. Nachdem ich ein Weilchen eine Laterne und Stricke aus der Kiste geholt hatte, machten wir uns auf den Weg.

Die Spalte lag so, daß ich an der Bugseite des Bracks — die Felsen berührten das Schiff beinahe — mit leichter Mühe ein paar Bretter hinüberlegen konnte. Ich schritt voran und Miß Otway folgte mir. Etwa zwanzig Fuß weit drangen wir vor, ohne daß wir uns auch nur bücken mußten. Die Spalte schien ein Miß im Felsen zu sein, mit sehgestrorenem Eis ausgefüllt, das durch das Erdbeben zertrümmert worden war. Nun wurde es dunkel. Ich zündete die Laterne an. Der Gang wurde enger, aber in gebührender Haltung konnten wir noch etwa zehn Fuß weiter vorwärts dringen. Dann verengerte sich die Spalte.

„Wollen wir nicht lieber umkehren?“ fragte Miß Otway.

„Ich glaube,“ antwortete ich, „daß ich die Öffnung vergrößern kann. Bitte, halten Sie die Laterne.“

Nach wenigen Wellblechen bröckelten die Eismassen ab. Sie mochten durch das Erdbeben schon gelockert worden sein. Wir schlichen durch. Die Spalte wurde nun weiter, fast wie eine Öffnung. Nach wenigen Schritten kam es mir vor, als läge ich einen matten Lichtschimmer.

„Dort muß ein Ausgang sein!“ rief Miß Otway fast im gleichen Augenblick.

„Vorsichtig — seien Sie ja vorsichtig!“ bat ich. „Der Ausgang kann das Ende des Spaltens auf der anderen Seite der Klippen bedeuten und wir müssen auf jeden Schritt achten, um nicht anzuknirschen.“

Vorsichtig, Schritt für Schritt untersuchte ich den rissigen Boden mit seinen Eisblöcken und seinem Felsgeröll, und mit unendlicher Vorsicht kletterten wir weiter. Es ward immer heller, und endlich waren wir bei der Öffnung angelangt, durch die das Tageslicht einströmte.

Ich stieß einen Ruf des Erstaunens aus. Ich hatte mich vorgebeugt, mich an einem Vorsprung der Felswand festhaltend, und sah, daß die Spaltöffnung auf den Grund einer tiefen Mulde führte, der Boden angefüllt mit gefrorenem Schnee, mit Eisstrümmern und Felsgeröll. Ringsum kletterten sich die Klippen auf. Außer der Felspalte, in der wir standen, schien nirgends weder ein Ausgang noch ein Ausgange zu sein. Wie ein riesiger natürlicher Kessel sah die Mulde aus. Die Felsen klagen genau so senkrecht auf wie beim Schiff, und nirgends konnte ich auch nur den geringsten Haltepunkt zum Erstiegen entdecken. Auch hier war es unmöglich, die Klippen zu ersteigen.

„Ich fürchte, wir haben den Weg umsonst gemacht,“ sagte ich zu Miß Otway.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Dichterabend in der Volkshochschule.

Am vergangenen Freitag las Herrmann Stehr unzweifelhaft eine der stärksten dichterischen Kräfte, die wir gegenwärtig besitzen, im Festsaale der Oberrealschule vor einem zwar nicht großen, aber gewählten Publikum Epikoden aus seinem neuen Roman: „Der Heiligenhof“, die sich auf das blinde Töchterchen der Sinteringerleute beziehen. In jedem dieser Menschen ist ein Stück Sonnenland: in Trine, der Märchenerzählerin, im Ackerknecht, der seiner Harmonika Ströme von Wohlklang entlockt, in dem halbblinden Drehorgelspieler, dem bei dem anspruchslosen Gesange seines Weibes auf der Fahrt durch die Gotteswelt zu Mute ist, als wäre er bis aus Anie in einer Blumenwiese und in der Gefährtin seines Lebens selbst, die an allen Wirtshäusern so munter zu erzählen weiß, daß sie damit oft ihre Herberge bezahlt. Am herrlichsten aber leuchtet es in dem Sinteringer-Penslein, das von der Bracht dieser Erde nichts sieht und sie doch mit einem inneren, geheimen Sinn wahrnimmt. Und von dieser Engelschönheit im Wesen des Kindes strahlt etwas hinüber in die Seelen der andern, die mit ihm in Berührung kommen. Der Knecht findet auf seiner Harmonika Töne und Weisen, wie er sie bisher nie gekannt hat, und das Weib des Drehorgelspielers wieder den Sonnenwinkel ihres Herzens, der nach dem plötzlichen Tode des Mannes in Jahren der Trunksucht so dunkel geworden war. Es sind keine wunderbaren Schicksale, die Stehr hier erzählt. Er schildert auch nicht in der Weise der Realisten die Neugierigkeiten der Welt und des Menschenlebens. Davon bekommen wir nur einige Impressionen, die aber gut zusammengefaßt, so daß unser inneres Auge die Gestalten und ihre Umwelt rund und voll zu sehen vermag. Es ist erstaunlich, mit wie geringen Mitteln das dem Dichter gelingt. Doch das ist noch nicht das Größte an Stehr. Das liegt in der Art und Weise, wie er in diese Welt hineinschaut. Er nimmt da Dinge wahr, die uns bisher fremd geblieben sind. Was um ihn herum vorhanden ist und vorgeht, setzt sich in der Tiefe seines Wesens in ein Schauen um, das zu einer Neuschöpfung wird. Der wahrhafte Dichter trägt eben eine Welt in sich selbst und läßt sie vor uns Gestalt werden, nicht als Abbild der äußeren, die durch die Sinne Einzug in uns hält, sondern als eine neue, bisher nie gesehene. Und daß es ihm gelingt, sie uns glaubhaft zu machen, und in sie zu versetzen, in ihr festzuwurzeln zu lassen, das eben ist seine Dichterkraft. Der bloße Schriftsteller kann das nicht. Der wagt sich deshalb auch nicht an Neuschöpfungen aus seinem Geiste heraus, sondern legt sich auf das Beobachten der äußeren Welt, zieht mit dem Stillschneider umher und sammelt Objekte, um sie dann zu sichten und in geordneter Weise bildmächtig vor uns aufzubauen. Hier haben wir Handwerk, das einer unendlichen Verfeinerung fähig ist und hohe Bewunderung abnötigen kann, dort Kunst im höchsten Sinne. Das wird am Freitag jedem, der zu unterscheiden weiß, klar geworden sein. Stehr hat uns ergriffen, nicht mit Kunstfertigkeiten hingerissen. Seine Wirkung ging in die Tiefe. Er ist wirklich und wahrhaftig ein Dichter, ein Künstler eigener Prägung. Das schließt natürlich nicht aus, daß es in seinen Schöpfungen Gradunterschiede gibt. Solche machten sich auch bei der Vorlesung bemerkbar. Das Gebicht: „Die letzten Stunden“, womit der Dichter für den warmen Beifall dankte, stand wohl doch nicht ganz so hoch wie die Romanepikoden und das entzückende Märchen „Vom Kaufmann“, mit dem die Darbietungen schlossen.

Girschberger Stadttheater.

Die nette Operette „Schwarzwaldbüchel“ offenbarte am Freitag wieder ihre alte Rugkraft und amüsierte das Publikum aufs Beste. Es erübrigt sich, über die hübsche Arbeit heute noch viel zu sagen, ist sie doch in weitesten Kreisen, auch bei uns seit vorigem Jahre, bekannt genug. Mit dem „Dreimäderlhaus“ gehört sie jedenfalls zu den wenigen besseren Erzeugnissen auf diesem Gebiete. Herr Winger, den wir in so mancher Rolle in diesem Winter schätzen gelernt haben, hatte sich die Operette zu seinem Benefiz erkoren. Er gab den Wirt zum blauen Ochsen mit seinem besten Humor und erfuhr auch vom Publikum die freundlichste Würdigung seiner Leistung. Die Schwarzwaldbüchel erfuhren eine sehr nette Vertretung, und obwohl wir diesmal nicht auf besondere Gesangsleistungen einzeln sind, so war die Aufführung doch in dieser Hinsicht durchaus erträglich, auch was

Die Darre für Nadelholzsamen in Seidorf i. Rsgb. kauft und klengt Zapfen schlesischer Herkunft.

Näheres siehe Heft 4 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien und Nr. 23 des General-Anzeigers für das Riesengebirge.

das Orchester betrifft. Die Damen Conradi, Voel, Siemon und Steger und die Herren Reimers und Böffler sind mit Anerkennung zu nennen. Herr Grandjeu wurde mit dem Domkapellmeister nicht recht fertig. Herr Marwis aber gab einen sehr ulkigen Berliner und offenbarte hier einen Humor, den man ihm sonst gar nicht zuertraut hätte. Die Massenszenen, besonders die große Brügelszene, waren von Herrn Winger gut vorbereitet.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Schlosse Herrenkiemsee, einem der Brunnenschlösser Ludwigs II. von Bayern, ist ein schwerer Persepschisch im Werte von 300 000 Mk. gestohlen worden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Eine große Einbrecher- und Diebesbande ist in Duedlinburg verhaftet worden. Darunter befindet sich auch ein sozialdemokratischer Stadtverordneter. Die Gesellschaft hat die letzten hiesigen umfangreichen Samendiebstähle, wobei ihnen Beute im Werte von über 100 000 Mark in die Hände fiel, ausgeführt.

Eine Bahn auf die Zugspitze? Zur Verwirklichung des Planes einer Ausleitbahn wurde unter Beteiligung von Schweizer Interessenten in München eine Ausleitbahn-A.G. mit 100 000 Mark Kapital gegründet.

Millionenunterschlagungen eines Postbeamten. In Köln wurde ein Oberpostassistent verhaftet, der durch Unterschlagung von Wertbriefen annähernd eine Million Mark veruntreut hat.

Der deutsche Ausverkauf. Im Januar sind in Berlin neun Grundstücke für insgesamt 21 Millionen Mark in den Besitz von Ausländern, Angehörigen der Entente, übergegangen.

Letzte Telegramme.

Deutschlands traurige Ernährungslage.

London, 1. März. Die am Sonnabend stattgefundenen Erörterungen des Obersten Rates ergaben ein überaus trauriges Bild der Ernährungslage in Deutschland, indem die angestellten Ermittlungen erwiesen, daß Deutschland weniger als die Hälfte der normalen Ernährungs-Kalorien erhalte, die von dem Obersten Wirtschaftsrat als für die menschliche Gesundheit als unerlässlich berechnet worden ist.

Deutschlands Ausverkauf.

Wiesbaden, 1. März. Die große Zahl großer Bauten im hiesigen Gebiete, die in die Hände von Ausländern übergegangen sind, ist um ein weiteres wertvolles Stück vermehrt worden. Ein auswärtiges Konsortium hat das prachtvolle, am Südhang des Taunus, 100 M. ü. M., bei Georgenburg zwischen Wiesbaden und Langenbad gelegene Schloß Hohen-Buchau, das dem Freiherrn von Krauskopf Hohenbuchau gehörte, mit seinen ausgedehnten Parkanlagen gekauft.

Die Charlottenburger Grabräuber.

Berlin, 1. März. Unter dringendem Verdacht, an der Schändung der Charlottenburger Gruft beteiligt zu sein, steht der Schankwirt Hoerold aus der Rosinenstraße in Charlottenburg, der mit 5 anderen Personen bei einem Einbruch in die Zigarettenfabrik Josetti verhaftet worden ist. Hoerold hatte, wie festgestellt worden ist, zwei Gäste zur Beteiligung an dem Einbruch in die Gruft zu bereuen versucht, die beiden jungen Leute hatten aber abgelehnt. Es besteht nun der Verdacht, daß Hoerold den Einbruch dann mit anderen Helfershelfern verübt hat.

Belgische Barbaren.

Frankfurt, 1. März. In dem Sommerhaus des kürzlich verstorbenen Malers Claus Meyer in Calcar am Niederrhein war bis vor kurzem die belgische Kommandantur untergebracht. Bei der Besichtigung des Hauses zeigte es sich, daß das Haus mit seinen Kunstschätzen in barbarischer Weise verwüstet worden ist. Was nicht mitgenommen oder zertrümmert werden konnte, wurde in ekelhafter Weise beschmutzt. Es widerstrebt Einzelheiten näher anzugeben. Der Schaden beläuft sich nach Feststellung auf etwa 200 000 Mark.

Der Kultusminister über die Koalitionsregierung.

Berlin, 1. März. Auf dem gestern abgehaltenen sozialdemokratischen Bezirksstag führte Kultusminister Hänisch aus, daß es unmöglich sei, in einer Koalitionsregierung, die nur zu einem Drittel aus Sozialdemokraten bestünde, rein sozialdemokratische Politik zu treiben. Die sozialdemokratischen Minister müßten im Interesse des Volkes und der

Regierung verbleiben. Für die kommenden Wahlen habe das Volk sein Geschick in der Hand. Sache der Arbeitermassen sei es, auf Grund des denkbaren freiesten Wahlrechts für eine andere Mehrheit zu sorgen.

Die Altersbeirats-Wahlen in Berlin.

Berlin, 1. März. Bisher liegen über die Altersbeirats-Wahlen die Ergebnisse aus 29 Groß-Berliner Gemeinden vor. Danach wurden für die Liste der Mehrheitssozialisten 334, für die Unabhängigen 622 und für die unpolitische Liste 336 Altersbeiräte gewählt.

Der Haber um die deutschen Schiffe.

Paris, 1. März. Wie Paris mitteilt, soll der Generalsekretär der Gewerkschaft der französischen Seeleute erklärt haben, daß die französischen Seeleute sich weigern würden, die ehemals deutschen Schiffe an irgend eine andere Macht abzuliefern. Wenn man sie haben wolle, müsse man sie holen.

Der Saarstaat.

Saarbrücken, 1. März. Die pfälzischen Gemeinden Esbach, Reichlirchen, Saubdorf und Bruchdorf haben die Grenzkommission um Aufnahme in den Saarstaat.

Oberschlesien.

Oppeln, 1. März. Dem deutschen Vertreter bei der internationalen Abstimmungskommission in den Abstimmungsabteilungen ist der Titel „Deutscher Bevollmächtigter“ verliehen worden. Oberbürgermeister Dr. Brünnig aus Deutben, dem der Titel Wirklicher Geheimer Rat verliehen worden war, ist von der Entente abgelehnt worden. Er hat Oppeln bereits verlassen, um nach Deutben zurückzukehren. Das zweite Mitglied der deutschen Kommission für Oberschlesien, Landrat Braunweiler aus Lublitz, dem ebenfalls der Titel Wirklicher Geheimer Rat verliehen worden ist, führt die Geschäfte stellvertretungsweise weiter.

Der Landfriedensbruch von Hürwalde.

Landshera (Warthe), 1. März. Nach vier tägiger Dauerhaftung wurde am Sonnabend der große Massenkräftprozeß vor dem hiesigen Landgericht zu Ende geführt, der sich mit den Hürwalder Unruhen am 7. Juli 1919 beschäftigte. Angeklagt waren 52 Personen. Das Gericht verurteilte 16 Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs zu 1 Monat bis zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis, 5 Angeklagte wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 4 bis 6 Monaten Gefängnis, 11 Angeklagte wegen Diebstahls zu 3 Tagen bis 3 Wochen, 6 wegen Hehler zu 3 Tagen bis zu 2 Monaten, einen Angeklagten wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Hauptschuldige.

Estrasburg, 1. März. Der Sozialistengroß sprach sein Bedauern aus, daß Poincaré nicht auch unter Anklage gestellt werde, der am Krlege ebenso schuldig sei, wie der deutsche Kaiser.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Paris, 1. März. Die Staatsanwaltschaft prüfte die Möglichkeit einer gerichtlichen Verfolgung der Führer des Eisenbahnerstreiks. — Die Angestellten der Ostbahn beschloßen die Fortsetzung des Streiks.

Um das Stimmrecht in Japan.

Tokio, 1. März. Davao. Die Debatte über das allgemeine Stimmrecht, welche die Kammer am 14. Februar begonnen hatte, wurde in lebhafter Bewegung wieder aufgenommen. In der Nähe der Kammer fanden große Kundgebungen der Menas statt. Die Debatte wurde schließlich durch den Ministerpräsidenten abgebrochen, der erklärte, in dieser wichtigen Frage das Volk unmitttelbar zu befragen.

Wechselkurs.

	für 100 Mark werden gezahlt am 27. Febr.	28. Febr.
Wien (im Frieden 117 Kronen)	266,9	263,4 Kronen,
Holland (im Frieden 56 Gulden)	2,7	2,7 Gulden,
Schweiz (im Frieden 125 Franken)	6,2	6,1 Franken,
Dänemark (im Frieden 88,8 Kronen)	6,78	6,7 Kronen,
Schweden (im Frieden 88,8 Kronen)	5,4	5,8 Kronen,
England (im Frieden 4,9 Pfund)	0,29	0,29 Pfund,
Newyork (im Frieden 28,8 Dollar)	0,99	0,99 Dollar,
Böhmen (im Frieden 117 Kronen)	90,7	90,6 Kronen.

Zähne — Plomben
H. Neubaur, Hirschberg in Schlosien,
 Kaiser-Friedrich-Str. 6. Telefon 443.
 Empfohlen durch den deutschen Offiziersverein.

Wettervorauslage
 der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag
 Veränderlich, windig, kühl

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 4. März cr., vorm. 10^{1/2} Uhr,

werde ich in Hirschberg im Gasthof „Zum langen Hause“ infolge Wegzuges meines Aufwaggebers eine hochherrschaftliche, elegante Wohnungseinrichtung in Eiche und Kirschbaum und zwar: Speisezimmer in Eiche mit Buffet, Kredenz, Sofa mit Satteltaschen, Aufschwenktisch, Säulenrohrstühle, Bilder in Eichenrahmen, 1 Blauino (schwarz, von Schweden), ferner Bancellofa, 2 große Polsterstühle, 7 Rohrstühle, Uhr, Spiegel, Garderobe, sämtlich in Eiche. Kuchenzimmer: Sofa (olivgrüner Moquetbezug), 1 Esssofa, vier Sesseln, 4 kleine Polsterstühle, Sofa Tisch, 11. Tische mit Marmorplatte, Schreibtisch, 1 Tru-meu, 1 Büchererschrank mit Glascheide, 1 venet. Spiegel, 1 Sofa mit Seidendamastbezug, vier Sesseln, 4 Rohrstühle, Vertiko, Tru-meu, Sofa Tisch, Biereschrank, 1 großer Teppich, 3 Fensterdekorationen in bl. Atlas. Schlafzimmer echt Kirschbaum: Toilettenkommode mit Spiegel, zwei Petstühlen mit Matratzen, Waschtisch, Nachttisch, Kleidereschrank, Chaiselongue mit Decke, 2 Kamelhaar-Wolldecken. Ferner: Kirschbaumkommode, Kleidereschrank in Kirschbaum, 1 Bettkiste mit Matratze, Tisch, 1 großer Tisch mit Eichenplatte, 5 Gobelbilder in Holzrahmen, 2 große Polsterstühle mit Blüschbezug, 6 verschiedene Gewebe, Tonvase, Bieraläser, zwei Anthracitöfen (Eisen- und vernickelte Teile) mit Unterfahplatte und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, zum größten Teil jedoch sehr gut erhalten und können eine Stunde vorher besichtigt werden.

Spiller,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

17. Zuchtviehauktion des Verbandes Schles. Rindviehzüchter

am Mittwoch, den 17. März, 11^{1/2} Uhr vorm. in Breslau, Frankfurter Strasse 128.

Versteigert werden in gedecktem Raum **Bullen u. tragende Kalben.**

Von Banken bestätigte Schecks werden in Zahlung genommen. Verkauf nur an Landwirte gegen Vorzeigung der Einfuhrerlaubnis ihres Landratsamtes. Versteigerungsverzeichnis ab 1. März durch die Geschäftsstelle des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter, Breslau 10, Matthiasplatz 7.

Kontobücher Briefordner Schnellhefter

wie sämtliche Kontorbedarfsartikel empfiehlt **Wilhelm Baerwaldt** Schildauerstr. 19.

Abessinier - Brunnen

z. Selbstaufstellen z. Hofpumpen, Garten- und Druckpumpen, Schlüssels usw. 5 Jahre Garantie. Illust. Preisliste gratis. **Koblanck & Co.** Pumpenfab. Berlin N. Reinholdsdorfer Str. 23.

Wine gut erb., transport. Kutschmaschine und ein Damen-Fahrrad zu verkaufen **Schmiebeberg, Markt 8, Etage.**

Roh-Häute und Felle

kaufen fortwährend zu höchsten Preisen **Caspar Hirschstein & Söhne,** Dunkle Burgstraße 16.

Zickelfelle

zahlen per Stück 20 Mark **Julius Hirschstein & Co.** Warmbrunner Straße 32 (Warmbrunner Wab).

Konzertgitarre, prachtvolles Instrument, dunkles Jodett u. Welle, basses f. Konfirmanden, preiswert zu verkaufen **Enger Weg Nr. 4, pt.**

Auf alle Fälle zahlt **Zeidler** die **höchsten Preise** für alle Felle. **ALFRED ZEIDLER** Sand 48 Alte Hoffnung. Tel. 417

Uebernehme gratis das Ausbrüten v. Eiern aller Art mit mein. tadellos arb. elektrischen **Brutmaschine.**

Bur Deckma der hohen Stromsches beanspruche 1/4 der ausbrütend. Rufen. Gest. Offerten unt. 1309 an die Annoncen-Expedit. **S. Weik, Hirschberg Sül.**

Sanitäre Gummiwaren Frauenbinden, Elysof, Muttersyrin, u. sämml. hyg. Bedarfsart. f. Dam. u. S. Verl. Sie kostenl. Prov. **Verlandhaus Passage, Dresden-N. I 164, Waisenhausstraße Nr. 8, Gröhl. Spezialhaus.**

Dauerwädicke, umgearb., Preise: Krag. 80 J., Mantelbett. 1 M., Vorwand. je nach Größe von 95 J. an. Machen Sie sofort einen Versuch mit einem Kragen. **Hirschberg, Dunkle Burgstraße 5, 2 Tr. rechts.**

Zu verkaufen: 2 Gitarren, sehr gute Instrumente, für Anfänger. 1 Mauserbüchse, 11 1/2 mm, etwas schwer. 1 Paar sehr. Langschäft. Größe 41. 1 Birnbaumstamm **Dernsdorf u. R., Kanelendorfer Str. 42.**

Entscheidende, reinwollene **Strickjacke** und 1 Paar ganz hohe **Bogenschiefel,** Gr. 38-39, billig zu verk. **Näh. Dernsdorf (Kynast), Schulstraße 11.**

Neues Chaiselongue preiswert zu verkaufen **Neuherr Burgstraße 19, Tabealernecht.**

Gelegenheitskauf!

Sehr gut erh. **Gehrockana,** wie neu, Dreihia, m. Seidenbriegel, ant. schwarzes, schwa. Tuch, 2 Herr.-Fahrräder mit Gummi, Marke **Wanderer,** 1 **Cutawayrod,** bl., 1 **Decke u. a. m. zu vk.** **Portengasse 8, part. 1.**

Zu verkaufen 1 gut. **Gehrockana,** 2 **S.-Fahrräder** Marke **Wanderer,** 1 aut., br. Koffer, 1 **W.-Paletot,** 1 Paar **Widelaam,** grün, 1 **Damenjackett,** 1 at. **Äy-linder,** Gr. 54-55, 1 **Reis-Dut.** 1 **B. Lederamaschen u. a. m.** **Portengasse Nr. 8, partiere rechts.**

2 **Reitbezüge u. Bettlaken** zu kaufen gesucht. Offerten unter **O 639** an d. **Erped. d. „Boten“** erb.

1 **B. schwarze Tuchhosen** sofort verkäuflich **Dernsdorf (Kynast), Warmbrunner Straße 59.**

Ein **4zöll. Kastenwagen,** fast neu, und **zwei Ernteleitern** zu verkaufen. **E. Schlägner, Arnsdorf im Riesengebirge.**

1 sehr feines **Bowlenglas** m. **Glaschöber,** 2 dazu. **geb. Glasunterf. u. Glas,** 1 **Dob. Sektglas,** 1 **Dob. Dessertmess., Silbergr.,** in **Einw. verk. Prov. Off. u. K 635** an d. **„Boten“** erb.

Sehr gut, schwa. **Anzug,** mittl. **Fla.,** 3 gute **Schul-tornist.** sol. zu vk. **Warm-brunn, Dernsdorfer Str. Nr. 68 (Laden).**

2 **Trauerhüte,** 1 **B. weiße** **Glacehandsch. a. v. Warm-brunner Str. 15, Hinterh.**

Fast neuer **Berren - Zylinderhut** (Seite 56) f. 50 M. a. vk. **Off. B 627 a. d. „Boten“.**

Gut erhaltene **Derrensack,** **Anilae, Dosen, Wäsche** u. a. **billig zu verkaufen** **Wilhelmstr. 17, Kellerlad.**

Großer Bildereschrank, dunkel, ein **Regal u. v. a.** **preiswert zu verkaufen** **Dernsdorf i. Rieseng.,** **Salabrücke Nr. 191.**

1 n. **Damen-Wintermantel,** 1 **B. weiße Leinwandhüte,** Größe 39, 1 **schw. Konfirmandenhut** zu vk. **Sechshütte Nr. 1b.**

Achtung! Achtung! Zu verkaufen 1 **B. gebr. Antijagelsh.,** schwarz m. **Rummet,** und 2 **Paar Ziehblätter** für **schweres Fuhrwerk.** **B. Wolf, Sattlermeister, Schmiebeberg i. R.**

Achtung! 2 **Spiegelstühle,** 65x75 cm, **geg. Hochstuhl,** zu vk. **Offerten unter N 638** an d. **Erped. d. „Boten“** erb.

Seidene Strickjacke rosa, fast neu, zu verkauf. **Franzstraße 6, II r.**

Stroh kauft jeden **Posten** **Friedr. Guhl, Sand 11.**

Gef. Streu- u. Futterstroh gibt sofort ab. **Daser** kauft **B. Wintler, Dersdorf.**

Alte Zahngebille sowie **Brennstifte** etc. stets **Kathian, Lanakstraße 2.**

Starker Rollwagen, 80-100 **Str. Tragkraft,** gesucht. **Gest. Anabots** unter **W 624** an die **Erp. des „Boten“** erbeten.

Leere Weinflaschen kaufe zu allerhöchst. **Preis.** **Auf Wunsch** erfolgt **Ab-holung.** **Oskar Gries,** **Weinaroßhandlung, Kaiser-Friedrich-Str. 16, part.**

Gebr. Photoapparate, gebrauchte **Fernrohre,** **gbr. Elektrifizierapparate** kauft **W. Krafft, Bahnhofstr. 23.**

Kaufe sof. **elast. Landauer** od. **einen solchen Fenster-wagen.** **Off. unt. P 640** an d. **Erped. d. „Boten“.**

Gut erh. Kinderwagen zu kaufen gesucht. **Offerten** unter **S 100** **postl. ab. Döberitzsdorf,** **Preis Hirschberg.**

Anlässlich unserer
Vermählung
 sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten so zahlreiche Geschenke und Gratulationen zuteil geworden, daß wir außerstande sind, jedem Einzelnen zu danken und sagen wir auf diesem Wege Allen unsern **herzlichen Dank.**
 Schildau a. B., Februar 1920.
Adolf Fritsch u. Frau Martha, geb. Hornig.

Allen denen, welche uns anlässlich unserer
Vermählung
 durch Geschenke, Gratulationen und sonstige Aufmerksamkeit erfreut haben, sagen wir auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank.**
 Bahnhof Rosenau, im Februar 1920.
Conrad Raschke,
 k. Eisenbahnassistent
 und Frau **Ellsabeth, geb. Flecks.**

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
 dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Polizei-Exekutiv-Korps, dem Verein der städt. Beamten sowie dem Kraftsport-Verein „Germania“ unsern **herzlichsten Dank.**
 Hirschberg, 27. Februar 1920.
 Polizei-Wachtmeister **Julius Knorn**
 und Frau **Berta, geb. Reumer.**

Dankfagung.
 Allen denen, besonders den Hausbewohnern, die bei der Krankheit sowie bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen ihm und uns Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit **herzlichen Dank.**
Familie Schröder, Hirschberg.

Erfüllt von unsagbarem Schmerz geben wir hiermit die tieferschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute mittag 12 Uhr unsern hoffnungsvollen, herzenguten und braven Sohn, Bruder und Neffen, den Junggesellen
Klempner und Installateur
Arthur Hahn
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im blühenden Alter von fast 24 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.
 Als Kriegsfreiwilliger nach 2½ Jahren aus englischer Kriegsgefangenschaft vor wenigen Monaten zurückgekehrt, war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, in der langersehnten Heimat u. seinem lieben Elternhaus zu wohnen.
 Um stille Beileid bitten
 die kiestauernden Eltern
Perzmann und Berta Hahn,
 Willi Hahn als Bruder.
 Hirschberg i. Schl.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. März, nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, Neuhäuser Burgstraße 24, aus statt.

Sonntabend, den 28. Februar, starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe
 Vorstehende und Kollegin,
 Frau **Sebanne**
Ida Deinhardt
 in Hirschberg.
 Wir verlieren in ihr eine treue Freundin und Mitarbeiterin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.
 Die Sebannen des Kreises Hirschberg.
 Versammlung der Sebannen im Vereinslokal
 Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Sonntag früh folgte nach langem, schwerem, mit großer Schuld getragenen Leiden unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter und Strohmutter, Frau
Marie Böhm
 im Alter von 68 Jahren dem erst am 23. Februar verstorbenen Vater in die Ewigkeit nach. Dies zeigen Schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.
 Hirschberg, Dresden, Eisenach, Herwigsdorf, Montreal (Canada), Galeion (Ver. Staaten), München, den 29. Februar 1920.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. März, nachm. ¼3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Ein sanfter Tod erlöste am 27. Februar von schwerem Leiden meinen geliebten Mann, den
 früheren Direktor Herrn
Viktor Zampis
 im Alter von 65 Jahren.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Adele Zampis.
 Hirschberg i. Schl., den 28. Februar 1920.
 Beerdigung am Dienstag, den 2. März, nachm. 1¼ Uhr von der Friedhofskapelle aus. Beileidsbesuche und Blumenspenden dankend abgelehnt.

Freitag, den 27. Februar, verschied nach vierlätzigem Krankenlager an Grippe meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter,
 Frau **Schneidermeister**
Anna Eyländer
 geb. Dreßler,
 im Alter von 58 Jahren.
 Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
 der trauernden Gatte nebst Kindern.
 Altkemnitz, den 29. Februar 1920.
 Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Landwirtsch. Lehrgang i. Schönau
 am 3. und 4. März 1920.
 Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien hält am 3. und 4. März in Schönau (Hotel „Schwarzer Adler“) einen Lehrgang über landwirtschaftliche Fragen ab. Die Teilnahme am Lehrgange ist kostenlos. Anmeldungen sind ungenügend an Kreislandwirtschaftsinspektor Moor-Schönau zu richten. Vortragspäne sind daselbst zu haben. Beginn des Lehrganges 9 Uhr vormittags.

Solid. Witwer, 54 J., farb., ohne Anh., sucht a. farb., tüchtliche Lebensgefährtin nicht unter 45 J. Nur gutaussehende Damen ohne Andäna bitte ich mich näh. Anz., da selbst anst. ist, in. Annäherung. Eindeutig in Landvertrieb. Lociert, od. ähnl., em. Annon. wech. Off. u. T. 533 an d. „Boten“ erl.
 Witwer, 53 J., 5000 B. Vermög., sucht Dame od. Witwe, wenn auch mit 1 oder 2 Kindern, Alter 30–50 J., wech. bodig. Off. u. T. 533 an d. „Boten“ erl.
 auch Einber. in Sandw. kennen zu lernen. Offert. bis 7. März unter J 68 an d. Exped. d. „Boten“ erl.
 Professorin, 37 J., altw. tücht. Mädchen od. voll. Witwe o. Erb., w. Lust für ein Geschäft zu kennen zu lernen. Etwas Vermög. erw. Beste Offerten mit Bild, wech. zurückgef. w., unt. K 27 an d. Exped. d. „Boten“ Discretion zugesichert.
Kaufmann,
 35 J., tolle u. freiblan. sucht verm. Dame od. wech. Off. u. T. 533 an d. „Boten“ erl.
 Sofortige Offerten unter P 443 an d. „Boten“ erl.

Weider Spiel
 Svernsbis mit rote Korb entlaufen.
 Gegen gute Belohnung abzugeben. Hirschberg Schl. Warmbrunner Str. 17b.
 Zwangsverheirathung. Mittwoch d. 3. d. M. nachmittags 1 U. werde ich in Hirschberg Kr. 180 (anderorts verhandelt): 1 Tisch, 2 Stühle, einen Kleiderkammer u. a. m. öffentl. meistbietend veräußert. Barzahlung verweigern. Alter, Gerichtsversteher.

Der schwere Original-
 Oldenburger Genüß
 „Nordpol“
 bebt für 60 Mark.
 Sabarik, Neuenhau.
Umnäh - Hüte
 werden angenommen.
Panama-Hüte
 gewaschen.
Wilhelm Hanks,
 Lichte Burgstraße 23.

Ziegenfelle
 ablen b. sind vor. 190
Julius Hirschlein & Co.
 Warmbrunner Str. 23
 (Warmbrunner Hof).

Ein treues Gatten-, Vater- und Bruderherz hat aufgehört zu schlagen.

Sonnabend, den 28. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit zu unserm größten Schmerze mein heißgeliebter, herzlichster, treusorgender, nimmermüder Gatte und Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bühnenwerkstättenbesitzer

Robert Heider

im Alter von 52 Jahren.

Ihm folgte 8 Stunden später unser über alles geliebter, herzlichster, treuer Sohn und Bruder, der

Jungeselle

Hermann Heider

im blühenden Alter von 17 Jahren in die Ewigkeit nach.

Das zeigt mit der Bitte um stillen Beistand an im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin und Mutter
Selma Heider,
geb. Engler.

Steinwiesen, den 28. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. März, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod am 29. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr unsere innigste Liebe und herzlichste Tochter, Schwester und Tante,

Fräulein

Laura Schenk

im blühenden Alter von 25 Jahren 10 Mon. Im namenlosen Schmerze zeigen dies tief betrübt, um stille Teilnahme bittend, an
Herrn Schenk und Frau,
Minna als Schwester,
Wolfgang als Nefle.

Stillerthal, den 29. Februar 1920.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. März, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Auf das Inserat „Hotel Waldmühle, Osn.“

Kaninchendiebstahl,

erwidern wir, daß es sich nur um unseren Bruder Hermann Rothnagel handelt, der auch nur durch den Fricca auf die schiefe Bahn gekommen ist. Wir möchten dem Herrn Rothmann raten, sich in Zukunft erst genau zu informieren, ehe er irgendwelche Angaben veröffentlicht.

Adolf und Walter Nothnagel.

Zahn-Atelier A. Posselt

ehemaliger technischer

Leiter an der zahnärztl. Station-Posen, Bahnhofstr. 64,

Hirschberg, neben d. Gymnasium

Sprechst.: Wochentags 9-12, 2-6. Sonntags 9-1.

Schonendste u. gewissenh. Behandlung.

Verwendung von nur erstklassigem Material.

Tausende von Anerkennungen.

Telefon 489.

A. Weyler Bildhauer

Werkstätten für mod. Friedhofskunst



Schmiedeburgerstr. 9 Hirschberg-Schl. Fernsprecher Nr. 479

Denkmäler

aller Art und in jedem Material in einfacher Form bis zur vollendet künstlerischen Ansgestaltung für Reih-, Urnen-, und Familiengräber, für Gedächtnishaine Kriegerdenkmäler usw.

Beratung, Zeichnungen, Kostenschätzungen bereitwilligst. Eig. Granitbruchbetrieb.

Nußholz-Verkauf.

Aus dem Reichsgräflich von Hochberg'schen Forstrevier Wernersdorf sollen im Wege des schriftlichen Angebots

aus Abteilung 34 e (Strabenbusch) unmittelbar an der Chaussee Landesbüt-Vollshain gelegen: 708 Stück mit ca. 552 Ftm. Nadel- und ca. 6 Ftm. Laubnußholz

und aus Abteilung 20 k (Niederforst): 533 Stück mit ca. 540 Ftm. Nadel- und ca. 20 Ftm. Buchen-Nußholz

klageweise gefällt, verkauft werden.

Die Angebote sind bis zum 11. März 1920, vormittags 12 Uhr getrennt für jeden Schlag in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ portofrei an die unterzeichnete Forstverwaltung einzureichen. Die zu machenden Gebote sind für das gesamte Nußholz nach einem Einheitspreise pro Fehmeier auf die volle Mark abgerundet abzugeben, auch müssen die Angebote die Erklärung enthalten, daß sich Käufer den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Die Eröffnung der Gebote findet durch unterzeichnete Forstverwaltung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 11. März 1920, nachmittags 2 Uhr in Wagentisch's Gasthof zu Wernersdorf statt.

Die Bölder werden durch die unterzeichnete Forstverwaltung vorgezeigt, auch sind von derselben die Verkaufsbedingungen erhältlich.

Wernersdorf, Post und Station Wernersdorf, Kreis Vollshain, den 27. Februar 1920.

Die Reichsgräfl. v. Hochberg'sche Forstowllig.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 3. März, vormittags 9 1/2 Uhr sollen Neuh. Burgstraße 33, Hotel Schwarzer Adler, wegen Auflösung eines Haushalts aus erhaltene Möbel und zwar:

Chaiselongues, Kleider- und Spicellchränken, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Wäsche, Decken, großer Teppich, Reisekoffer, Oelgemälde, silberne Damenuhr mit Ketze, Stühle, Regal, 1 Kasten Kisten u. v. a. m.

meistbietend versteigert werden. Besicht. 1/2 St. vorh.

Josef Tost,

beidlater Sachverk., Taxator, Versteigerer f. Stadt u. Kreis Hirschberg, Neuhere Burgstr. 3. Telef. 446.

Künstliche Zähne, Plomben, Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63

bei Kaufmann Vangerow.

Kinderwagen, Cutaway, aut erb., zu verk. Markt 3. in verlaufen bei Wille, Bahnhofstraße 28.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Fraenkel
prakt. Arzt.

Dr. Lisco,
Zaharzt für Nervenkrankheiten,
Elektrotherap. u. Hypnose,
Odelstr. Bismarckstr. 32.
Fernruf 1599.
Sprechstund.: Vormittags 9-11 Uhr,
nachmittags 3-4 Uhr.
Sonntags: Vormittags 10-11 Uhr.

C. Grundmann's
altrenommiertes
Zahnatelier
(Inh.: Max Röder)
Hirschberg Warmbr. Platz
1. Eckhaus d. Café Central
Sprechstunden:
wochentags von 9-12,
2-6 Uhr.
Gewissenh. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Cheater-Bühnen
neue, sowie Umarbeitungen in künstlerischer Ausführung, sachgemäß aufgestellt, liefert preiswert
H. M. Conrad,
Theatermalerei, Guben,
Bermerdorfer Str. 12.
Fernsprecher Nr. 723.

Zigarettentabak
rein orient., goldb., langsaferia, in Kartons zu 50 Gram., handverpackt, J. Schneider, Breslau 13, Victoriastraße Nr. 109, Gartenhaus II r.

Stillgelegte Betriebe

(Eisen- und Holzbearbeitung, Blechleien), ganze Anlagen, einzelne Maschinen zum Abbruch, sowie Altisen kauft laufend gegen Kasse und zu höchsten Tagespreisen

Ernst Härtel, Hermsdorf u. R.

—* Bezugs Nr. 13. *

Aderverkalkung ist heilbar! Wenn Sie an Aderverkalkung, Herzbeklemmungen, Schwindelfällen, Atemnot besonders bei Treppensteinen, Kopfschmerzen, Angst- und Schwächezuständen, Nachlassen des Gedächtnisses, Unlust zum Arbeiten leiden, wenn Sie noch im besten Alter Alterserscheinungen verspüren, lassen Sie sich sofort kostenlos portofrei meine ausführliche belehrende Broschüre senden Auch über Schlaganfall (Herzschlag, Gehirnschlag) und die Heilung der Folgeerscheinungen, Lähmungen usw. gibt die Schrift ausführliche Auskunft. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 101, Am Karlsbad 33a. Sprechzeit 9-11, 2-4. Sonntags 10-11 Uhr.

Zigaretten

mit Gold, ohne Mundstück, sowie mit Dohlmundstück mit oriental. Tabak hat in kleineren sowie größeren Posten zu äußersten Tagespreisen sofort greifbar abzugeben

Max Lukaschek, Oppeln. Sedanstr. 7, Telefon 282, Zigaretten Großhandlung, (Großhandelserlaubnis von 8. 8. 1917.)

Zigarettentabak

bietet wieder an in großen Posten

Ernst Drechsler, Bunzlau, Hoherstraße 5.



Ich weiß sofort
ob das Ei unbeschadet
männlich od weiblich
ist, ich habe ja den wunder-
baren Herprifer
Mikriki
ges. gerich-
tet, ein niedrig
preiswertes Mittel
für Groß und Klein
mit Überraschungen
Dinger zu
erhalten
Adam Kosmalch
Berlin N. W. Lindenstr. 100
Verand u. Telefon
101. 2. 20
10. 20

Einzelstücken!
Cytoten, Büchl., Hund-,
Mafelen, Fleckerlinge,
geränderte Deringe, Salz-
berlinge m. Milch u. Rog.,
Pierlitterbol, verschiedene
Marinaden, Damb, Spiel-
sack emf. für Händler u.
Gakwirte Damba, Fisch-
kommission, Dirschberg,
Dunke Bursch, Nr. 12.

Gutge Abnehmer
für wöch. mehrere Schoß
Eier.
Offerten an
Bäckereimittel Scholz,
Langenvorwerk,
Preis Löwenberg i. Sch.



Näh-Ahle
Neu! „Famos“ Neu!
Näht den Steppstich
einer Nähmaschine.
Jeder sein eig.
Reparatur u. all.
Art Lederzug, Ge-
schirren, Sitteln,
Seywin, Zotten, auch
Schuhe u. a. w.
Mk. 5.— u. 3 vorch.
Nadeln u. 1 Rolle Faden
extra.
Versand unter Nachn.
Curt Robisch,
München,
Thorwaldenstr. 27.
Zustellstelle Städt. Mk. 250 mach.

2 Hefehörbe
(reparaturbedürft.) Mk 10
zu verkaufen
Eildauer Straße 19

35 000 Mark
1. Kbitl. N. Hypoth. auf
einen gr. Gakhof m. Par-
kettisaal in verkehrst. Orte
d. Riesengeb. für 1. 4. od.
1. 7. gel. Wert 160 000
Mk., Neuert. 135 000 Mk.
Offerten unter R 641 an
d. Erwed. d. „Boten“ erb.

Su kaufen gesucht
per bald oder später
Ronditorei- und
Bäckerei-Grundstücken
mit Garten in Stadt oder
Land. Ana. 10-20 000
Mark. Gell. Offerten an
Karl Gothe, Ronditormk.,
Prieborn, Nr. Strehlen.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
Hans Rinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadgr. 187!

Waldbestände
mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahlr. 3 Prozent
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof, Tel. 677.

Kaufe Haus
mit elektrischem Licht, Gas, Bad, wenn möglich mit Einfahrt und Hintergebäude, als Autohandlung geeignet. Gute Geschäftslage. Vermittler hohe Provision.
Wlth. Kreisel, Piesnitz, Friedrichstraße 7.

15 000 Mark
auf höhere Hypoth. sofort oder 1. Apr. zu leihen gesucht. Offert. unt. J 634 an d. Erwed. d. „Boten“.

Geschäftsgrundstück
in Dirschberg, Hauptverkehrsstr., sofort zu verkaufen
Langstraße Nr. 15, 1. E.

Verkaufe Hypothek 12 000 Mark auf 100 Ma. großem massiv. Landgut. 1/2 des Wertes ausgeh. Offerten unter G 606 an den „Boten“ erbeten.

Kellner
von 75 Morg., im Geb., mit sämtl. lebend. u. tot. Inventar, Gebäude massiv. Wohnhaus zweistöckig, 8 Zimmer, arch. Obh- u. Gemüsenart., für 133 000 Mk. bei 80-100 000 Mk. Anzahlung sofort verfil. Offerten unter W 646 an d. Erwed. d. „Boten“ erb.

Ziegelei
mit Landwirtschaft
sucht zur baldigen Uebernahme zu kaufen. Ausf. Angeb. mit Preis unter B V 4510 an Rud. Woffe, Breslau, erbeten.

Logierhäuser, Villen,
Landgüter sucht
Otto Gottschalk, Berlin W., Nassauische Straße 24.

Schimmelstute,
1,60 groß, gesund u. un-
ter, mit 6 Wochen altem, gesundem, schon gekelkt. Jungfohlen gibt preisw. ab, tauche auch
Schlachtwerde
ein Robert Schmilch,
Nieder-Schreibberbau.

Ein Dienstag früh mit
grohem Transport
Bauhener Kaffelerhel
Bahnhof Riffemik,
Foh. Lober, Handelsm.,
Wittichenau.

Von heute ab haben mehrere
Starke, sowie mittelstarke
Arbeitspferde
darunter ein Paar blühende,
flotte Blauschimmel,
sowie ein hübsches, starkes, schwarzbraunes
Fohlen (dreijährig) zum Verkauf und Tausch.
R. Blümels Pferdehandlung,
„Breslauer Hof“, * Telefon Nr. 280.

Mittelst. Arbeitspferd
Kost und ungesch. zu vert.
Bruno Reichlein,
Warmbrunn,
Volatadorer Straße 15.

Ein Schwein
1. Weilerlüttern verkauft
Hilfshof Nr. 9.
Eine hochtragende
oder frischmilchende
Rukkh

kauft sofort Herrn. Gaud.
Wittl-Schreibberbau.
Auchthahn
(Gold-Abwandotte) zu vt.
Dartau Nr. 3a.

Kaufe leben größerer und
kleiner Vögel von
Hühnern, Kaninchen,
Gakhof zum schw. Wöler,
Schmiedeberg.

Ein 1 1/2 Jahre alter
Schnittschle
zu verkaufen
Kleinik Nr. 153.

Ein H., wackam, Artien,
auch Bierhund, Redwisch,
zu verkaufen
Schmiedstr. 7, 1 Z. recht.
Drei Legehühner
zu verkaufen Schwarzb.
Nr. 78 6. Dirschberg Sch.

Riefen-Verdienst.
50-100 Mk. tgl. verk.
Berf. leb. Standes durch
Verrück v. Gemütskrank
in farb. Deutlich a 30 J.
Verstellung erb. W. Jank,
Eckow, Nr. Rinduit.

Bäckergeselle
sucht für sofort Erläuna
Joseph Stödel,
Bäckerei, Altdau 1. 64.

Lücht. Former
kauft sofort ein
H. Lamprecht, Ellen-
nieberel, Jauer.

6 Schneider
für gute Arbeit in
dauernde Stelle. tel. ad
Tarifflohn.
Görlich, Konradstraße 44.

Ein tüchtiger Schmied
als Erker and Feuer auf
kbrn. Wonenbau tel. ad
D. Lehmann, Städt.
Rößstraße 44.

Erfahrener, verheirateter
Wirtschaftsvogl
und eine
Lohngärtner-
Familie
sucht sofort oder später
Mittlergut Berthelsdorf
Preis Dirschberg.

Die **Sünderin**
Sittenschauspiel.

Kellner.
an lebha. Arb. gewöhnt.
27 Jahre alt, verheiratet.
Sucht gute Jahres- oder
Saisonhehuna im Riesengebirge.
Bette Angebote erbeten an
Kliffed Rißke,
Deutschen D.-S., Lanas-
Strabe Nr. 52.

Zigarrenmacherin
a. Ausschlässe melde sich bei
Krdw. Zigarrenfabrik,
Blumendorf Nr. 105
(Post Altkemnid).

Einen jungen Burichen
von 16—18 Jahren sucht
bald oder 1. April
M. Löffelbacher, Gutsbes.,
Warmbrunn,
Boitabsborier Str. 68.

Kräftiges, lauberes, fleib. Mädchen
vom Lande zum 1. April
gesucht.
Frau Herrmann,
Eckstrabe 1b.

Jüng. Mädchen f. Alles
für Haushalt von 4 Er-
wachsenen, 4 Zimmer, b.
autem Lohn und reichlich.
Kost zum 1. 3. oder später
gesucht. Aufschr. erbet. an
Mag Aluac,
Berlin-Friedenau, Wie-
land-Strabe 22.

Laufjunge od. -Mädch.
ver bald gesucht.
Bahnhofs-Buchhandlung.

Ein Mädchen od. Frau
zur häuslichen Arbeit,
welches melken kann, sucht
bald oder 1. 4. bei hohem
Lohn
Schmidt, Brotbaude.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
wird für einen kleinen
Haushalt mit Geschäft ge-
sucht. Gehalt 50 Mark.
Gute Behandlung, wassich.
Fräulein Elise Wäler,
Berlin-Wilmersdorf, i. M.,
Liebenburgstr. 33.

Suche zum 1. April
2 Mädchen reif. Alters
od. alleinsteh. Witwen
zu landwirtsch. Arbeiten,
jedoch nicht Stall,
ein Mädchen
v. ca. 20 Jahren f. Küche
und Seilhael.

1—2 fleißere Burichen
um Ochsenfüttern u. An-
baum. Lohn nach Lohn-
tarif und freie Station.
Gute Wohnräume.
A. Grewlich,
Borwerk Neundorf-Ehlf.,
Post Krummholz,
Kreis Löwenberg i. Schl.
Berur.: Liebenthal 24.

Braves, anständiges Mädchen
für sofort gesucht.
Fran Zaharist Bednarek,
Kranstrabe 14.

**Zukunftsweiser, allein-
leb., Mitte 30, wirtsch.,
musikalisch, sucht 1. April
oder später Stellung als
Hausdame
oder Gesellschaftleria.**
Aufschr. unt. A 76 postl.
Germendorf u. R. erbeten.

Eine Köchin
mit guten Zeugniss. sucht
ber 15. 3. oder 1. 4. 1920
Gasthof „zum Linnah“.

Jüngeres Fräulein
fürs Büfett
sucht Läder, Café,
Dirkshera.

Älteres Mädchen
f. Küche u. Hausarb. sucht
f. 1. April zu 2 Personen
Frau D. Späth,
Dirkshera, Dälterhäuser 2.

Auseinstehende ältere Frau
gesucht, die gegen Ueber-
lassung eines Zimmers
alleinst. alt. Herrn b. ein-
fachen Haushalt besorgt.
Off. u. E. 630 a. d. Boten.

Dienstmädchen
sucht v. bald od. 15. 3. 20
Gasthof „zum Linnah“.

Gef. f. bald oder 1. 4. n.
Tegefort anständ., sauber,
Mädchen für alles, nicht
u. 16 J., in klein. Haush.
Anfangslohn 25 M. mon.
Röh. b. Schlenker, Dirkshera,
Kranstrabe 6, 1.

Suche zum 2. April er.
ein tücht., ehrliches, in
allen Zweigen der Haus-
wirtschaft erfahrenes alt.
Mädchen.
Frau A. Seb. Konditorei,
Edmiedeberg i. R.

Ein kräftiges Mädchen
zur Landwirtschaft findet
gute Stellung. In ertraa.
Reibniz Nr. 149.

Die **Sünderin**
Sittenschauspiel.

Anständ., laub. Waisfrau
gesucht. Off. unter G 632
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche per 1. oder 15. 3.
ältere, erfahrene
Stütze
mit Familienanschluß für
Haushalt und Büfett.
Kames Menck,
Babobskowitz,
Ganddorf-Lagan.

Saubere Waisfrau
gesucht
Gunnerkendorf, Bergmann-
Strabe 16.

Ein anständig. Mädchen,
b. sich als Wärterin ansb.
will, sucht zum 1. April
Kunst Middelndorf.

Ein ehrliches Mädchen,
nicht unt. 19 J., in best.
Haush. v. 3 Pers. u. 1. 4.
nach Breslau gel. Grohe
Wäite aus. d. S. Ana.
an Lehrer Sowabe, Gun-
nerkendorf, Bergmannstr. 9, 1.

Tüchtiges, ehrliches, in
Haushalt und Küche erf.
Mädchen
sucht per 1. April
Dr. Kaufmann Wieland,
Altkemnid i. R.

Hoh. Einkommen

Wären sich Damen und Herren durch Uebernahme
einer Agentur, Konkurrenzlos, Leichtes Arbeiten,
ein Kapital nötig, Auskunft unter B F 618 an
Kudolf Hoffe, Breslau.

Für ein größeres Unternehmen wird
ein tüchtiger Herr

gesucht. Verlangt wird Fähigkeit, das
einseitige Unternehmen selbständig zu leiten, Lager-
ein- und Ausgänge in Überwachen, Reinrichtungen
einzuführen. Nur erfahrene, in jeder Beziehung ver-
trauenswürdigste Herren wollen ausführliche An-
gebote mit Angabe der Gehaltsforderungen unter
A 619 an die Geschäftsstelle des „Boten“ richten.

Jung. Forstmann,

lebha. sucht bei beschriebenen Ansprüchen Stellung als
Bücher, Hilfsförster oder Jagdaufsicher. Habe in
hohem Maße gelernt und bin mit allen forstlichen
Arbeiten, Hoher- und Niederlagd vertraut, Signal-
horntasten, Paraskierung und Wegebau erfahren.
Offerten unter T 643 an die Expedition des „Boten“
erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Kontor und Lager
geeignet.
Georg Rejewitz.

Flotter, gew. Kellner,
22 J. alt, im Besitz guter
Zeugnisse, sucht für bald
oder später Stellung oder
auch nur Kubhilfe. Gefl.
Offert. unter W 100 post-
lad. Schmiedeberg i. R.

Su möglichst bald. Austr.
ein tüchtiger
Holzschleifer
gesucht.
Fabrikbesitzer R. Kellner,
Giersdorf i. R.

Hausdiener
für alle Arbeit sofort
verlangt
Wiener Café.

Strebjam., jung. Mann,
wlebst in Hotel tät. actv.,
sucht Beschäftigung, gleich
welcher Art, nehme auch
nur vorübergehende an.
Gefl. Offert. unt. M 637
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Musikschüler.
Suche einige Knaben,
welche gewicht. And. Sch. d.
Musik zum Beruf zu wäh-
len. Gewissenhafte Aus-
bildung, freie, gute Kost
und Wohnuna. Überhaupt
2. annehmlichen Bedina.
Einige Vorbildung erw.,
jedoch nicht Bedingung.
Gefl. Bedinagen an
H. Köpff, Stadtmusik-
direktor,
Köpenberg i. Schl.

Junger Buriche
f. Landw. gesucht. Gande,
Lauter bei Mierthal i. R.

Drehstlerlehrling
fleibt Ohera ein
Drums Werner, Drehstler-
meister,
Friedebere am Lueid.

Sohn anstb. Off., mdaf.
evang., als Väderlehrling
in wirklich gute Lehrstelle
nach Landesart gesucht.
Gefl. Angeb. u. E 564 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wienener Café.

Musikschüler.

Suche einige Knaben,
welche gewicht. And. Sch. d.
Musik zum Beruf zu wäh-
len. Gewissenhafte Aus-
bildung, freie, gute Kost
und Wohnuna. Überhaupt
2. annehmlichen Bedina.
Einige Vorbildung erw.,
jedoch nicht Bedingung.
Gefl. Bedinagen an
H. Köpff, Stadtmusik-
direktor,
Köpenberg i. Schl.

Die **Sünderin**
Sittenschauspiel.

Zum 1. Februar 1920
ein zuverlässiger, lebhaer
Kutscher
gesucht.
Gungor, Gut Lindenhof,
Gödenbach,
Kreis Löwenberg Schl.

Stenotypist

für sofort oder später gesucht Fernruf 404.

Oeffentliche Versammlung

Mittwoch, den 3. März, abends 7^{1/2} Uhr
im Saal des „Weißen Adlers“ in Warmbrunn:
Vortrag des Herrn Bürgermeisters
Hellmann aus Schreiberhan.
*** Hinterher: Freie Aussprache. ***
Alle vaterländisch und national gesinnten
Einwohner von Warmbrunn und angrenzenden Or-
tschaften werden zu dem hochinteressanten Vortrage
freundliche eingeladen.
Auch Gäste sind willkommen.

Zur Dedung der Unkosten Zellersammlung.
**Deutschnationale Ortsgruppe
Warmbrunn-Herischdorf.**

Handwerker

der Freien Innungsvereinsung, er-
scheint zahlreich zu der heut a. end 8 Uhr im
„Schwarzen Adler“ stattfindenden Versammlung.
Der Vorstand.

Gesucht zum 1. April
Köch. od. Birtshafteria,
die selbständig kocht.
Dr. Geb.-R. Middelndorf,
Steinstraße Nr. 6a.

Die **Sünderin**
Sittenschauspiel.

Bedienungskr. od. Mädch.
gesucht Kaiser-Friedrich-
Strabe Nr. 14a, 1 Trepp.

Kinderfräulein

mit guter Schulbildung, das ausbessern und etwas schneidern kann, für meine einzige erblährlige Tochter zum 1. April gesucht. Wilhelm Pefässner, Berlin O., Neue Friedrichstraße 43. Müßliche Auskunft erteilt: H. Gofoschmidt, Schuhgeschäft, Dirschberg i. Schl., Lanstr. 3.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. März 1920, vorm. 11 1/2 Uhr:

Grosse

Sinfonische Konzert-Matinée

der

gesamten Hirschberger Berufs-Musikerschaft

(60 Herren)

unter gütiger Mitwirkung

von Frau Dr. Schreiber-Hirschberg (Klavier)

und Herrn Dietz (Harte)

zum Besten heimischer Kunst.

Dirigent: Herr städt. Kapellmeister H. M. Stiller.

Musikfolge.

1. L. v. Beethoven: 5. Sinfonie C-moll.
2. Rich. Strauss: Tod und Verklärung.
3. L. v. Beethoven: Klavier-Konzert Es-dur.
4. C. M. von Weber: Ouverture z. Op. „Der Freischütz“.

Vorverkauf in Röhke's Buchhandlung

der Karton für sämtliche Logen 6.00 Mk.
Parkett und 1. Rang 4.00

In Springer's Buchhandlung

für 2. Rang 3.00 Mk.
Orchestra 2.00

Wiener Café

Künstler-Spiele

Montag, den 1. März, abends 8 Uhr
Das neue gute Märzprogramm
Ia. Stimmungsmusik.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr:

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten des hiesigen Kinderheims, veranstaltet von der Konzertsängerin Toni Schulze, deren Schülerinnen, unter gütiger Mitwirkung anderer geschätzter Kräfte.

Programm: 1. Lebende Bilder mit Tanz-einlagen, 2. Opernprobe, kom. Oper in 1 Akt von Vorling.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung B. Röhke, Breite der Bläbe: Loge 5.50, Orchesterstüb 5.—, 1. Parkett 4.40, 2. Parkett 3.30, Seitenparkett 3.30, 1. Rang 4.40, 1. Rang 2. R. 3.30, 2. Rang 2.20, Klebbilb 1.10

Bedennung für einzelnen Herrn in Ndr.-Dernsdorf gesucht. Off. unt. D 629 an d. Exped. d. „Vote“.

2. Dienstmädchen

in Landwirtschaft gesucht. Su Co W, Ralferwaldau i. Mas.

Ein tüchtiges, ehrliches Mädchen

für Küche und Haus ver 1. April sowie ein älteres, erfahrenes

Stubenmädchen

ver 1. Mai d. J. gesucht. Warubrunn, Louterhaus Bietbenfloh.

Suche Stellung zum 1. Apr. zur Führung eines selbstb. Haushalts. Off. L. 636 a. d. „Vote“.

Einfache Stütze oder Köchin,

die perfekt kochen kann, zum 1. April gesucht. Wegener, Fabrikbesitzer, Charlottenba., Steinpl. 1.

Ein Dienstmädchen, ein Kutscher für Landwirtschaft erhalten sofort gute Stellung. F. Winkler, Derfshdorf.

Zuverlässiges, ehrl. junges Mädchen

zu 2 Kindern für sofort gesucht. Frau Phologr. Thielhöfer, Wilhelmstraße 57.

21jähriges Mädchen

sucht für 1. Mai od. spät. Stell., wo es das Kochen erlernen kann.

Offerten unt. S 642 an h. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche zum 1. April cr. Kinderfräulein,

ev. auch junges Mädchen, nur für die Nachmittage. Frau von Bitter, Derfshdfl., Zannenda. 10.

Enden,

ebent. mit Wohnung od. Zimmer, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter U 207 an die Expedition d. „Vote“ erbeten.

Bedennung, Frau oder Mädchen, für 2mal in der Woche vormittags gesucht Neue Herrenstraße 2. st.

In Privatvilla sind 2 sonnige, leere Zimm.

mit Pension an allein. Dame zu vermieten in Ob.-Sareberbau. Anfrag. unt. V 645 an d. Exped. d. „Vote“.

Rinderl. Beamt.-Cheypaar sucht zum 1. 4. ev. väter geräumiges

3-4-Zimm.-Wohnung mit reichlichem Beigelaß. Offerten unter E 652 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Apollo-Theater

Die gewaltige Sensation!
Das größte
Sittenschauspiel d. Gegenwart!

Die Sünderin

oder:

Die Rächerin ihrer Ehre.
6 Akte.

Ein Film von ungeheurer Tragik geht an diesen Tagen über die Leinwand.
Ein Sittenschauspiel, so ergreifend, so spannend, so warnend, wie es noch nie gezeigt.

Die Stimmen des Publikums müssen Sie hören, die voll des Lobes sind.

Mütter! Töchter!
Euch

ganz besonders rufen wir an diesen Tagen zu uns, seid Zeuge vom Leben und Leiden der roten Hanne und ihrem verstoßenen Kinde Wally. Blickt in die Lasterhöhlen, ihr Mütter, u. seht, wie Eure geliebten Töchter dem Abgrund, dem Verderben entgegengehen. Darum mahnt sie vor den Gefahren des Lebens u. besonders der Großstadt.

Nur 3 Tage
diese Riesensensation.

Außerdem noch das höchst spannende Detektiv-Drama:

Die Nachtschatten
3 Akte.

Um gütigen Zuspruch bittet
J. Wardatzky.

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Im „Kronprinz“ Schützenstraße 17.
Vornehmste Lichtbildbühne. Dir.: G. Hohmann.

Ab Dienstag, den 2. März 1920:

Das beste deutsche Filmzeugnis
welches gegenwärtig unter dem großen Jubel des
Publikums in 25 Berliner Theatern über die Leinwand
geht, die alles übertraffende

grandiose Film-Operette

Hannemann ach Hannemann!

In 8 großen Akten. Text und Musik v. Rich. Jäger.
Unter persönlicher Mitwirkung bestbekanntester
Operetten-Sängerinnen u. Sänger aus Berlin!

Personen-Verzeichnis:

Adolar Hannemann, Rentier und Kriegsgewinnler **Henry Bender**
Amanda, seine Frau **Maria Lux**
vom Berliner-Theater, Berlin
Friz Westerberg, beider Neffe **Eugen Rese**
vom Theater am Nollendorfsplatz, Berlin.
Susanne Niedlich, Inhaberin eines Modasalons **Molly Wessely**
vom Metropol-Theater, Berlin
Müller und Meyer, Hannemanns Freunde
Clara, Nähmädchen u. Mannequins des Modasalons.
Die Toiletten der im 2. Akt enthaltenen Modenschau sind Original-Modelle des Ateliers Glaser & Götz, Berlin NW., Unter den Linden 31.

Zeit und Ort der Handlung: Gegenwart. Der 1. Akt spielt im Modasalon von Susanne Niedlich, 2. Akt: im Boudoir Susannes, 3. u. 4. Akt: Das große Rokoko-Nachfest im „Rosengarten der Liebe“, 5. Akt: In Hannemanns Schlafzimmer. — Blendende, hochelegante Ausstattung, Pracht der Bilder, ein großartiges Libretto, gefällige prickelnde Melodien, das Spiel u. der Gesang obengenannter Künstler verbürgt ein Ergebnis und Stadtgespräch für Hirschberg.

Bedeutend verstärktes Orchester.
Im ganzen 12 persönlich Mitwirkende
Dazu in jeder Vorstellung vor der Operette:
Das ergreifende Lebensbild in 5 Akten

Sein Fatum

mit Marga Lindt u. Max Laurence in den Hauptrollen.
Infolge der Größe der Darbietungen
nur täglich 2 Vorstellungen
um 1/2 5 und 8 Uhr abends.

Vorverkauf
täglich im Zigarrenhaus Maxim, Langstraße.

Es werden zu jeder Vorstellung nur soviel Karten verkauft, als Sitzplätze vorhanden sind!
Schluß des Vorverkaufs für die Nachmittagsvorstellungen 1 Uhr mittags, für die Abendvorstellungen 6 Uhr abends. Eröffnung der Theaterkasse 1/2 Std. v. Beginn.
Wir bitten höflich im Interesse des verehrl. Publikums um Benützung des Vorverkaufs, gütigen Besuch der vollwertigen Nachmittagsvorstellungen, zu welchen bis 1/2 6 Uhr Einlaß gewährt wird und um Beachtung der Beginnzeit.

Möbliertes Zimmer
mit od. ohne Vent., mög-
lichst m. Klavier, zu miet-
gef., ev. per 15. 3. 1920.
Gefl. Offerten unt. Z 625
an d. Erved. d. „Boten“.

Junge Dame sucht v. T. A.
möbliertes Zimmer.

Anged. erb. an G. Groß,
Kaufswalbe bei Görlitz,
Reichenbacher Str. 23.

Gartenbau-Verein i. R.

Donnerstag, 4. März,
nachmittags 5 Uhr,
im Hotel
„zum schwarzen Adler“:

Gesung.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein
Harmonie.

Gegründet 1863.
Singstunde jed. Dienstag
abends 8 1/2 u. 1. Schwerl.
Sangesstrobe Herr. jeder-
zeit freunds. willkommen.

 Verein für
Geflügel-
zucht.

Mittwoch, den 3. März,
abends 8 Uhr:

Gesung
im Gasthof a. Kronprinz.
Zahlreich. Erscheinen er-
wünscht wegen wichtiger
Verrechnungen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag geschlossen!
Mittwoch 8 Uhr:
Gastspiel

Fr. Margarete Adolphi
u. Herr Felix Konkiel-
Berlin:

Salome.

Drama von Ost. Wilde.
Salome: Marg. Adolphi.
Herodes: Felix Konkiel.

Donnerstag
Vorstellung für das Ge-
werkschaftstheater:
Das höhere Leben.

Deutscher Kaiser, Rogitzdorf.

Mittwoch, den 3. März:
Damenkaffee
m. musik. Unterhaltg.
Es ladet freundlich ein
Frau W. Beiff.



Rammer Lichtspiele

Bahnhofstr. 56. Telefon 493.

Spielplan bis einschl. Donnerstag,
den 4. März:

8-10 Uhr. Nur 3 Tage! Anfang 4 Uhr.

Der Galeerensträfling

II. Teil.
„Collas letzte Verkörperungen“.
Der „Dab“, der König der Galeerensträflinge

Paul Wegener

ist durch seinen getreuen ehemaligen Leidensgenossen
auf raffinierte Weise aus dem Gefängnis befreit worden.
1 Vorspiel und 5 Akte
schildern seine tollkühne Flucht und Abenteuer.
(Auch der 2. Teil bildet einen für sich abgeschl. Teil.)

Im 2. Bild:

Das Geheimnis des

Amerika-Docks.

5 Akte aus dem Leben des berühmten Detektivs

Max Landa.

Ferner wirken mit:
Reinhold Schünzel.
Carl Grünwald.

Voranzeige.
Der tägliche Spielplan von 26 Berliner Theatern:
Ein Filmzyklus in 8 Fortsetzungen.

Die Herrin der Welt.

I. Teil.
„Die Freundin des gelben Mannes.“
In der Hauptrolle:

Mia May.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet.

Franz Pohl

Bestes Spezial-Putzgeschäft am Platze.

Begründet 1884. — Telefon Nr. 402.

Gehirgs-Leiterwagen



stark gebaut, Flachspeichen, geschweißte Reifen in allen Größen zu sehr billigen Preisen.

Leiterwagenräder

in allen Größen.

Paul Köhler, Hirschberg, Bahnhofstrasse 13.

Sehr guter, fast neuer Photo-Apparat mit versch. Zub., 6 1/2 X 9, preiswert zu verkaufen. In erfragen. Dunkle Burgstraße 3, II.

Alle Sorten Leder-, Kamelhaar- u. Hanfriemen
in Breiten von 30 - 200 mm, sowie sämtliche dazu gehörigen Riemenverbinder hält ständig am Lager

Adolf Patzner, technische Fabrik-Bedarfs-Artikel, Hirschberg, jetzt Wilhelmstrasse 29, Ecke Stonsdorferstrasse.

Gelegenheitsposten

in Herren- ♦ Damen- ♦ Konfirmanten- u. Kinderschuhwaren gibt preiswert ab

Schützenstraße 2, I rechts.

Ziegen-Felle bis Mk. 190.00
Zickel-Felle bis Mk. 20.00

sow. alle ander. Arten v. Rohhäuten und Fellen

kauft **Alfred Schmidt,** Warmbrunner Straße 27, im „Warmbrunner Hof“.

Noch nie dagewesene Preise für

Ziegen- Reh- Hasen- Kanin-Felle

zahlen

Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Erneut eingetroffen

empfehle:

Feld- u. Eisenbahnschienen Grubenschienen u. -Weichen T-Träger, U- u. Winkeleisen Rund-, Flach-, Quadrat-Eisen Glatten u. Maschendraht Radreifen, eiserne Draht-Abtreter Gas- u. Siederohre etc. etc.

J. Guttmann Nachf., Hirschberg,
Inhaber: Ernst Redemann,
Telefon-Nr. 50. — Wilhelmstraße Nr. 72.

Damen-Strohhüte

zum Waschen u. Färben sowie Umräumen auf neue moderne Formen werden schon jetzt angenommen

Franz Pohl
Schilbauer Straße 20.

Kaue und zahle angemessene Preise für

**Leinöl
Leinölfirnis
Schellack
Tischlerleim
Politur**

Öel- u. Spirituslacke
Paul Schüttrich
Grellenbergerstr. 7
Telefon-Nr. 491.

Möbel-Verkauf.

Von Freitag früh, den 5. März 1920, an findet in Rummhübel im Hotel „Berliner Hof“ ein freiwilliger Verkauf der gesamten

Hoteleinrichtung

statt. Auch sind die guten Federbetten sowie Gardinen etc. etc. mit inbegriffen. Günstige Gelegenheit für Brautleute und Gastwirte, da viele, ganze Zimmereinrichtungen, sowie Billard, Gläser, Geschirre etc. etc. mit zum Verkauf kommt. Auch sind ca. 60 Gartenstühle mit Tischchen zu verkaufen. Der Bestzer.

Neu eingetroffen:

**Kostüme: Kleider
Blusen: Röcke**

M. Rahmer
Schützen-, Ecke Bahnhofstrasse, Zelder-Haus.

Werkzeuge

für Hoch-, Tief-, Beton- und Straßenbau. Hacken, Hammer, Schaufeln, Spaten, Pilaster-Werkzeuge, Gärtner-Spaten.

Noskowski & Jeltsch, Breslau 8.

Leichte Erwerbsmöglichkeit, hoch. Verdienft erzielen Sie durch den provisionsweisen Verkauf meiner

Holzrouleaus.

Vertreter überall gesucht. Verlangen Sie sofort kostenfreie Zusendung von Mustern und Preisliste. Max Wetterlein, Rouleaufabrik, Sittau.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. bis zum Rubrik „Das Reich und Draußen“ Schriftführer Hans Weich für den übrigen Teil, Walter Dreyer für die Inserate, Direktor H. H. Lehmann, Verlag, unter Druck, Wilm-Schmidt, Wote aus dem Riesengebiet (H. Reich, Schmidt & Hirschberg, L. 1920)